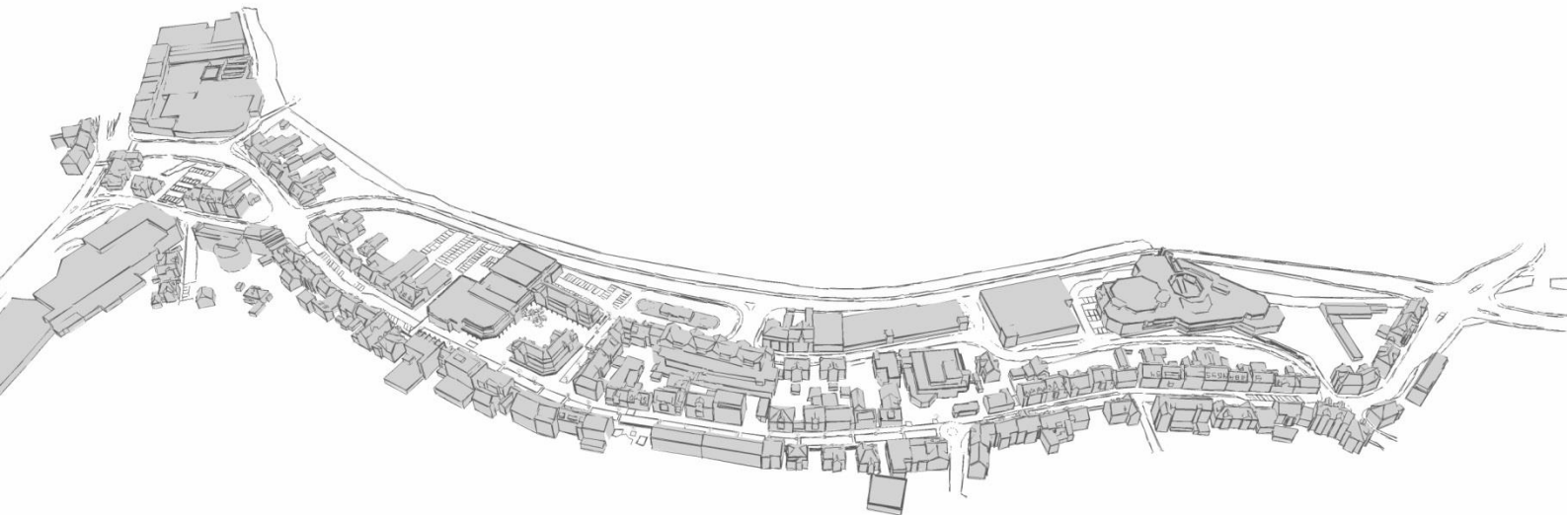


STADTENTWICKLUNG IN ENNEPETAL

Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK)

Innenstadt im Wandel





Stadt Ennepetal
Fachbereich 2
Bürgerdienste und Stadtentwicklung

Abteilung Stadtplanung
15. November 2017





Liebe Ennepetalerinnen und Ennepetaler,

seit dem Jahr 2013 haben viele Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit Rat und Verwaltung der Stadt Ennepetal intensiv am Innentadtialog, an der Entwicklung des Leitbildes sowie zuletzt am Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept und somit aktiv an der Zukunft unserer Stadt mitgearbeitet.

Dabei wurden zahlreiche Maßnahmen und Projekte erarbeitet, die Schritt für Schritt in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen.

Von großer Bedeutung für die Entwicklung unserer Stadt ist, dass die Ennepetalerinnen und Ennepetaler auch im Planungsprozess und später bei der konkreten Umsetzung weiterhin aktiv mitarbeiten. Nur wenn wir uns weiterhin alle gemeinsam für unser Ennepetal einsetzen, können die vielfältigen Aufgaben erfolgreich umgesetzt werden.

Um als Stadt zukunfts- und wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen wir uns weiterentwickeln, damit wir im Wettbewerb mit den Nachbarstädten nicht weiter abgehängt werden.

Dabei müssen wir neben dem Handel auch das Wohnen in der Innenstadt in den Fokus rücken. Eine Stadt wie Ennepetal braucht attraktiven, citynahen Wohnraum, der durch kurze Wege allen Menschen eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

Eine neue, große Herausforderung stellt dabei auch die Integration der Menschen dar, die zur Zeit in unserer Stadt eine neue Heimat finden: Flüchtlinge und Asylbewerber. Nur wenn es uns gelingt, andere Kulturen nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung zu verstehen, werden wir diesen Prozess erfolgreich gestalten.

Genau darauf hatte die am 30. Oktober 2015 vorgelegte erste Fortschreibung des Konzeptes ihren Schwerpunkt gelegt.

Nunmehr haben sich in Bezug auf das Haus Ennepetal neue Ansätze ergeben, die eine weitere Fortschreibung der bisherigen Planungen notwendig macht. Auch hier wurden wieder die Ennepetalerinnen und Ennepetaler im Rahmen eines Bürgerdialogs am 26. und 27. September beteiligt.

Das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept ist zwingende Voraussetzung, um Fördermittel des Programms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen erhalten zu können. Das überarbeitete Entwicklungskonzept bildet daher die Grundlage für die Teilnahme am Städtebauförderprogramm 2017 und der darauf folgenden Jahre. Aufgabe der Verwaltung ist es dabei, für die einzelnen Projekte und Maßnahmen aus dem integrierten Entwicklungskonzept jeweils separate Förderanträge zu stellen.

Abschließend möchte ich Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Ennepetal, danken. Sie haben sich auch jetzt wieder an der Fortschreibung des Innentadtialogs intensiv beteiligt, Ihre Ideen und Anregungen eingebracht und damit den Entwicklungsprozess des Konzeptes bereichert.

Ich bleibe dabei: Das Ennepetal der Zukunft wird bunter, interessanter und schöner. Freuen wir uns darauf und arbeiten gemeinsam daran weiter !

Ihre Bürgermeisterin

Imke Heymann







Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	6
1.1.	Anlass und Rahmenbedingungen.....	6
1.2.	Methodik	6
2.	Bestandsanalyse	7
2.1.	Gesamtstädtische Betrachtung	7
2.2.	Handlungsprioritäten	12
3.	Bestandsanalyse	15
3.1.	Stadtraum	15
3.2.	Wohnen und Soziales	18
3.3.	Handel, Dienstleistung und Gastronomie	19
3.4.	Freiraum und Klima.....	20
3.5.	Matrix der Stärken / Schwächen und Chancen und Risiken	22
4.	Leitbild	23
4.1.	Innenstadtdialog – Workshopverfahren	23
4.2.	Leitziele.....	24
4.2.1.	Städtebaulich/ökologische Aufwertung	26
4.2.2.	Ökonomische Aufwertung.....	26
4.2.3.	Soziale/kulturelle Aufwertung.....	26
4.3.	Bürgerdialog zur Fortschreibung 2017	27
5.	Maßnahmenkonzept	29
5.1.	Mehrzielprojekte.....	30
5.1.1.	Ankerimmobilie Marktpassage (MZ 01).....	30
5.1.2.	„Cleverfit“-Immobilie (MZ 02)	32
5.1.3.	Haus Ennepetal (MZ 03).....	34
5.1.4.	Ennepegarten (MZ 05).....	36
5.1.5.	Verbindung Haus Ennepetal – Voerder Straße (MZ 06).....	38
5.2.	Leitprojekte	40
5.2.1.	Stadtportal West (LP 09).....	40
5.2.2.	Busbahnhof (LP 01).....	42
5.2.3.	Fuchsweg (LP 05).....	44
5.2.4.	Bahnhof Ennepetal (Gevelsberg (LP 06)	45
5.2.5.	Industrie-Museum (LP 07)	46
5.2.6.	Aufwertung von Fassaden und Hofflächen (LP 10).....	48



5.3.	Maßnahmen.....	50
5.3.1.	Zugangsbereich Kluterthöhle (MA 06).....	50
5.4.	Querschnittsziele.....	52
6.	Kooperationen und Bürgerbeteiligung	54
7.	Kosten- und Zeitplanung.....	55
8.	Zusammenfassung und Ausblick.....	55



1. Einleitung

1.1. Anlass und Rahmenbedingungen

Mit dem im Jahr 2008 gefassten Beschluss, den über 40 Jahre alten Flächennutzungsplan der Stadt Ennepetal neu aufzustellen, wurde damit begonnen, aus einem gesamtstädtischen Konzept heraus die zukünftige städtebauliche Entwicklung Ennepetals neu zu formulieren. Im Rahmen einer Leitbilddiskussion zur räumlich-funktionalen Entwicklung wurden frühzeitig Leitlinien und Leitziele mit den örtlichen Akteuren entwickelt und als Vorgabe der Flächennutzungsplanung definiert.

In den Jahren 2013/14 erfolgte eine sehr intensive Auseinandersetzung mit dem Innenstadtbereichs Ennepetals. Im Rahmen einer Innenstadtdialog-Verfahrens, welches sich über einen Zeitraum von acht Monaten erstreckte, wurden die Themen Stadtbild, Angebot, Verkehr und Belebung diskutiert und strategische Ziele benannt. Im Anschluss daran wurde im Jahr 2015 das Integrierte Handlungskonzept „Innenstadt im Wandel“ aufgestellt. Dieses stellte als Ergebnis Mehrzielprojekte, Leitprojekte und Maßnahmen dar, auf dessen Grundlage sodann für bestimmte Vorhaben Anträge auf Städtebauförderung gestellt wurden.

Im Jahr 2016 wurde im Rahmen einer 1. Fortschreibung die im Konzept enthaltenen Projekte an einigen Stellen präzisiert und ergänzte die in der damaligen Fassung noch fehlenden Kostenansätze von Projekten.

Mit der nun anstehenden 2. Fortschreibung des Konzeptes soll eine Nachjustierung der Projekte erfolgen. Insbesondere im Mehrzielprojekt Haus Ennepetal ergeben sich Entwicklungen, die eine Neubewertung oder Neuausrichtung anderer Maßnahmen zwingend erforderlich machen. Die Errichtung eines Ennepegarten, zwischen dem Haus Ennepetal und der Voerder Straße, wurde bereits in die Städtebauförderung aufgenommen. Durch die grundsätzliche Neuausrichtung des Gesamtbereiches Haus Ennepetal ist es notwendig, dieses Teilprojekt neu zu bestimmen und in den Gesamtkontext miteinzubeziehen.

Ein Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept bildet auch zukünftig die Voraussetzung für eine Förderung der Stadtentwicklungsprojekte durch z.B. Städtebaufördermittel.

1.2. Methodik

Die 2. Fortschreibung sieht keine vollständige Neuerhebung aller relevanten Daten oder einen neuen Planungsneubeginn vor. Es geht vielmehr darum, die mittlerweile vorhandenen Planungen und Konzepte einzubinden und um eine Überprüfung, ob diese Entwicklungen in das bestehende Entwicklungskonzept noch passen. Es werden jedoch die Herangehensweise und die Rahmendaten des vorherigen Konzeptes nochmals aufgeführt, um somit diese 2. Fortschreibung in sich verständlich zu machen.

Von besonderer Bedeutung bei dieser Überprüfung sind insbesondere nachfolgende Ergebnisse:

- Im Zusammenhang mit dem aus Städtebaufördermitteln geförderten Projekt (Fördernr. 02/085/16 vom 18.10.2016 Planungen Haus Ennepetal) wurden im Rahmen einer Machbarkeitsstudie zum Haus Ennepetal drei verschiedene Konzeptvarianten



untersucht und bewertet. Mit der Entscheidung darüber, dass bestehende Haus Ennepetal abzureißen und durch zwei getrennte neue Baukörper zu ersetzen, sind weitere Projekte in diese Bereichen an diese neue Situation anzupassen.

- Berücksichtigung und Einarbeitung der Ergebnisse aus den Bürgerdialogen und den Beteiligungen von Interessengruppen.

2. Bestandsanalyse

2.1. Gesamtstädtische Betrachtung

Als kreisangehörige Stadt zählt Ennepetal gemeinsam mit den Städten Schwelm, Gevelsberg, Sprockhövel und Breckerfeld zum sogenannten Südkreis des Ennepe-Ruhr-Kreises, welcher im Nordwesten des Regierungsbezirkes Arnsberg liegt. Die Region um die Stadt Ennepetal befindet sich an der Nahtstelle zwischen Rheinland, Ruhrgebiet, Bergischem Land und Sauerland, wodurch sich eine Lagegunst im Übergang zu den Verdichtungsräumen des Ruhrgebietes und des Bergischen Städtedreiecks ergibt.



Abb. 1: Lage im Raum (Quelle: RVR)

Im Jahre 1949 wurden die bis dahin unabhängigen Gemeinden Milspe und Voerde zur Stadt Ennepetal zusammengeschlossen. Als das heutige Ennepetaler Stadtzentrum gilt die Innenstadt des Stadtteils Milspe. Die Ennepetaler Innenstadt ist als Zentrum des ca. 30 Tsd. Einwohner zählenden Mittelzentrums schwach ausgeprägt. Das zeigt sich vor allem bei Betrachtung der innerstädtischen Leitfunktion – des Einzelhandels. Ennepetal weist eine geringe Kaufkraftbindung (*Handelszentralität von 72,9, Stadt- und Regionalplanung, Dr. Jansen, Köln, 2017*) und einen geringen Geschäftsbesatz vor allem durch Filialisten großer Einzelhandelskonzerne auf. Das innenstadtrelevante Warensortiment, wie u.a. Bekleidung, Schuhe, Lederwaren und Schmuck sowie Elektronikartikel, ist in Ennepetal wenig vertreten (*Junker und Kruse, Nahversorgungskonzept, 2005; Stadt- und Regionalplanung, Dr. Jansen, Köln, 2017*).

Die Stadt Ennepetal ist neben der Stadt Witten mit am stärksten im Ennepe-Ruhr-Kreis vom demographischen Wandel betroffen. Die Bevölkerungszahl wird bis 2030 um etwa 12,8 % sinken (*Bertelsmann Stiftung, „Aktion Demographischer Wandel - Demographiebericht Ennepetal, 2017*). Schon in den vergangenen Jahren war bereits ein Rückgang der Bevölkerung zu verzeichnen. Waren 1998 noch 33.833 Einwohner in Ennepetal gemeldet, betrug die Bevölkerungszahl im Jahr 2015 nur noch 29.926 (*IT.NRW.Landesdatenbank*).



Darüber hinaus ist auch der Strukturwandel in der Wirtschaft, vom verarbeitenden Gewerbe hin zur Dienstleistungsgesellschaft, in der traditionell durch Maschinenbau und weiterverarbeitender Metallindustrie geprägten Betriebsstruktur in Ennepetal spürbar. In Zukunft ist in diesem Segment, in dem immerhin ca. 2/3 der Beschäftigten Ennepetals tätig sind, mit einem fortschreitendem Wandel zu rechnen. Schon heute hat Ennepetal eine Arbeitslosenquote von 6,6 %, davon 4,4 % SGB II und 2,2 % SGB III Empfänger (Bundesagentur für Arbeit, Ennepe-Ruhr-Kreis, März. 2017). Damit korrespondierend ist auch die Siedlungsstruktur einem Wandel unterworfen. Schon heute sind Teile der Stadt von Funktionsverlusten betroffen. Die betreffenden Gebiete haben mit Leerständen und Verfall von Gebäuden und Grundstücken sowie zum Teil schwierigen Sozialmilieus zu kämpfen. Handlungsbedarf ergibt sich insbesondere in den innenstadtnahen Bereichen Ennepetals. Sich überlagernde Nutzungsansprüche an den innerstädtischen Stadtraum und Immissionsbelastungen durch die stark belasteten Straßen innerhalb der Tallagen sorgen für besonders schwierige Rahmenbedingungen für weite Stadtbereiche Ennepetals.

Die Ursachen des schwachen Ennepetaler Stadtzentrums sind vielschichtig. Ein Grund ist sicherlich die Tatsache, dass durch den Zusammenschluss der beiden Stadtteile im Jahre 1949 auch Voerde neben Milspe ein eigenes kleines Zentrum bewahren konnte. Somit konzentriert sich die Kaufkraft der Einwohner nicht nur auf ein einzelnes Zentrum, wie in vielen vergleichbaren Städten üblich. Ein weiterer Grund für das schwache Stadtzentrum ist die Siedlungsstruktur Ennepetals. So hat die bewegte Topographie (Hügellandschaft) zu einer sehr entzerrten Besiedelung entlang der Flusstäler und auf den Höhenrücken geführt. Von vielen Stadtteilen aus ist dementsprechend die Innenstadt nicht nur relativ weit entfernt, sondern der Weg dorthin vielfach auch durch den Höhenunterschied erschwert. Versorgungszentren angrenzender Gemeinden wie Gevelsberg, Hagen und Schwelm sind von einigen Stadtteilen aus besser erreichbar als das eigene Stadtzentrum.

Auch auf kleinräumiger Betrachtungsebene des Innenstadtbereiches offenbaren sich Ursachen für die mangelnde Entwicklung des Zentrums. So befindet sich das Stadtzentrum im Stadtteil Milspe in der Tallage der Ennepe und damit in Konkurrenz zu vielen weiteren Nutzungsansprüchen. Zu nennen sind hierbei insbesondere verkehrliche und gewerblich-industrielle Funktionen. Vor allem die sehr starke Belastung des Tals mit Durchgangsverkehr auf der Kölner Straße (L 700/706) in Richtung Wuppertal und Hagen und auf der Neustraße (L702) erschweren eine qualitativ hochwertige Weiterentwicklung der Ennepetaler Innenstadt. Im Gegenteil ist sogar voranschreitender Verfall und Funktionsverlust vor allem in Teilen der westlichen Innenstadtrandlagen feststellbar.



Flächennutzungsplan 2014

Mit dem Beschluss des Rates der Stadt Ennepetal vom 19.06.2008 wurde die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans des rund 40 Jahre alten Flächennutzungsplanes begonnen.

Als planerische Grundlage und der damit verbundenen Flächendiskussion wurde ein gesamtstädtisches räumlich-funktionales Leitbild erarbeitet. Dies bot den Vorteil, Entwicklungen anzustoßen, die nicht oder nur bedingt im Rahmen des FNP's zu leisten wären, beispielsweise Leitlinien und Ziele einer nachhaltigen Stadtentwicklung Ennepetals zu definieren. Auf Basis eines breit angelegten Kommunikationsprozesses unter Beteiligung der Bevölkerung und der Politik wurde eine größtmögliche Akzeptanz für die Leitbildentwicklung und die darauf beruhenden Darstellungsänderungen im FNP, wie mögliche Flächenrücknahmen bzw. Flächenneuausweisungen, erreicht. Wesentliche Zielaussagen des Leitbildes sind:

- Starker Wirtschaftsstandort mit regionaler Kompetenz
- Gesunde Umwelt und intakte Landschaft mit hohem Freizeitwert
- Starke Stadtteile mit hoher Wohn- und Lebensqualität
- Vernetzte Stadtteile mit differenzierter Funktions- und Aufgabenteilung

Aufbauend auf den Analyseergebnissen und dem erstellten Leitbild wurden die Darstellungen des neuen Flächennutzungsplanes erarbeitet. Im Rahmen der Flächennutzungsplanung sind auch Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung in Ennepetal erstellt worden. Die nachfolgende Grafik zeigt diese Ergebnisse. Die Fortschreibung der Bevölkerungsentwicklung für die Jahre 2011-2016 zeigt jedoch auch, dass derzeit die Bevölkerungsentwicklung positiver erfolgt als die im FNP favorisierte Vorzugsvariante als Annahme getroffen hat. So ist man davon ausgegangen, dass in 2016 der Bevölkerungsstand unter die 29.000 er Marke rutscht. Am 31.12.2016 betrug die Bevölkerungszahl 30.620.

Gesamtträumliches Entwicklungsmodell der Stadt Ennepetal

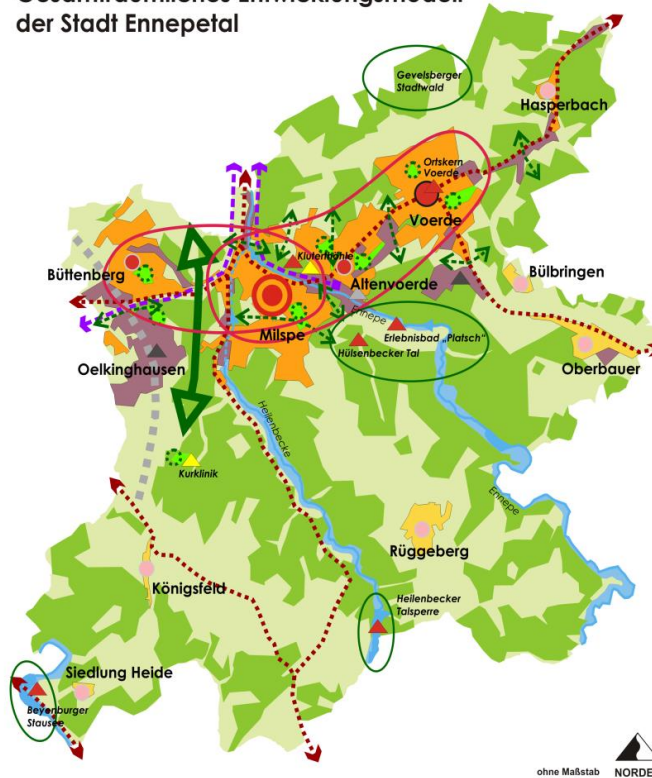


Abb. 2: Entwicklungsmodell FNP

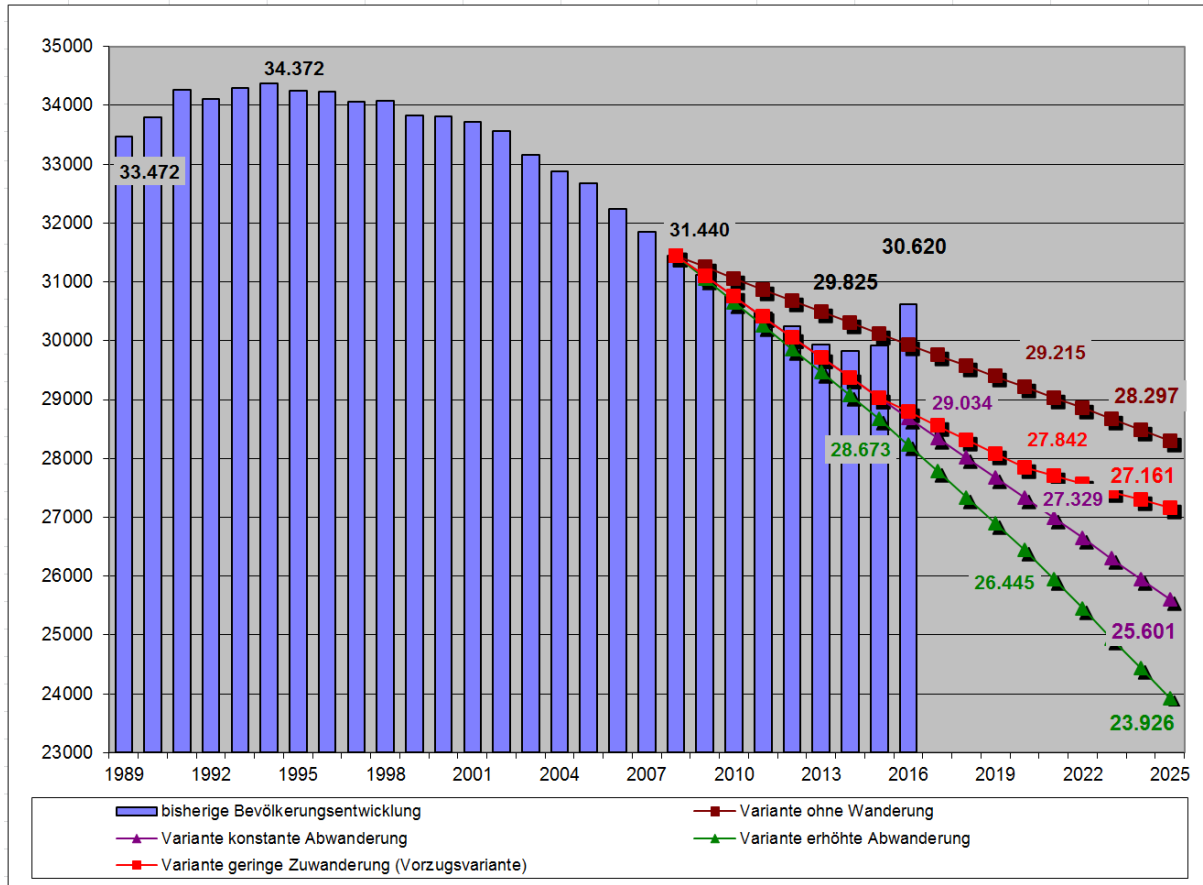


Abb. 3: Prognosevarianten bis 2025 (Basis 31.12.2007, Berechnung LDS, Vorgaben plan-lokal u. Stadt Ennepetal)

Einzelhandelskonzept (2017)

Im Rahmen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes wurden auch konzeptionelle Aussagen zur Weiterentwicklung des Einzelhandels erarbeitet. Diese Aussagen konnten auf Grundlage des damals bestehenden Einzelhandelskonzeptes aus dem Jahr 1998 nicht mehr geleistet werden, sodass eine Fortschreibung im Jahr 2010 durchgeführt wurde. Die zunehmende Weiterentwicklung der Einzelhandelsstrukturen in Ennepetal und die sich verändernden landesplanerischen Vorgaben insbesondere für den Großflächigen Einzelhandel machten eine erneute Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes notwendig, in der eine Umsetzungsstrategie aufgezeigt werden sollte, die für alle perspektivisch erforderlichen handelsbezogenen und bauleitplanerischen Entscheidungen herangezogen werden kann.

Ziel des Einzelhandelskonzeptes ist es auch, die Planungssicherheit für privatwirtschaftliche Investitionen und dem örtlichen Einzelhandel zu gewährleisten. Es werden Entwicklungs- und Profilierungsspielräume aufgezeigt, die dem Strukturwandel im Einzelhandel und der zu erwartenden demographischen Entwicklung mit Überalterung und Bevölkerungsrückgang Rechnung tragen. Das Konzept kommt u. a. zu folgenden Handlungs- und Steuerungsempfehlungen:

- Das Stadtzentrum mit seinem Haupteinkaufsbereich entlang der Voerder Straße ist in seiner mittelzentralen Funktion nachhaltig zu stärken. Akquisition von qualitätsorien-



tierten Handelsunternehmen wie auch eine umfassende Imagekampagne zur Weiterentwicklung der Innenstadt von Ennepetal sind gleichermaßen bedeutsam.

- Der Bereich um die Lindenstraße in Voerde wird als Nahversorgungszentrum abgegrenzt. Als Frequenzförderung könnte die Verlagerung eines Lebensmittelmarktes aus einer weniger integrierten Standortlage in die Ortsmitte wirken.

Für das Stadtzentrum Ennepetal und die Ortsmitte Voerde werden die zentralen Versorgungsbereiche angepasst und neu abgegrenzt. Dabei übernimmt das Stadtzentrum die Versorgungsfunktion für das gesamte Stadtgebiet von Ennepetal.

Handlungskonzept Wohnen (2012)

Das Handlungskonzept Wohnen für die Stadt Ennepetal aus dem Jahr 2012 hat in einem ersten Schritt die Rahmenbedingungen des Wohnungsmarktes der Stadt Ennepetal erörtert. Aus zurückliegender Bevölkerungsentwicklung und der Entwicklung der Altersstrukturen sowie aus der Analyse der Wanderungs- und Pendlerverflechtungen ergaben sich hierbei bereits wichtige Anhaltspunkte zur Abschätzung der zukünftigen Entwicklung. Im Anschluss daran wurden die Bevölkerungs- und die Wohnungsbedarfsprognose für die Stadt Ennepetal vorgestellt und der Wohnungsbedarf bis zum Jahr 2025 in verschiedenen Varianten berechnet. Darüber hinaus wurden Indikatoren zum Wohnungsangebot und zum Immobilienmarkt der Stadt Ennepetal ausgewertet, welche die aktuelle Marktsituation auch im regionalen Vergleich widerspiegeln. Aus den erarbeiteten Grundlagen und den erstellten Prognosen wurden im Anschluss konkrete Handlungsfelder für die einzelnen Teilbereiche des Wohnungsmarktes abgeleitet. Folgende Handlungsfelder wurden ausführlich vorgestellt:

- Handlungsfeld Wohnungsneubau
- Handlungsfeld Mietwohnungsmarkt
- Handlungsfeld Soziale Wohnraumversorgung
- Handlungsfeld Wohnen im Alter
- Handlungsfeld Wohneigentumsbildung

Mögliche Gebiete für den Stadtumbau

Es ergeben sich innerhalb Ennepetals verschiedene Gebiete mit unterschiedlich stark ausgeprägten Erfordernissen zum Stadtumbau. Darunter fallen innenstadtnah gelegene Stadtteile innerhalb der Tallagen entlang von stark belasteten Straßen und ehemals industriell genutzte Flächen. Außerdem sind vor dem Hintergrund der genannten Rahmenbedingungen das Zentrum Voerde und das Nahversorgungszentrum Büttenberg als Gebiete für den Stadtumbau zu nennen.

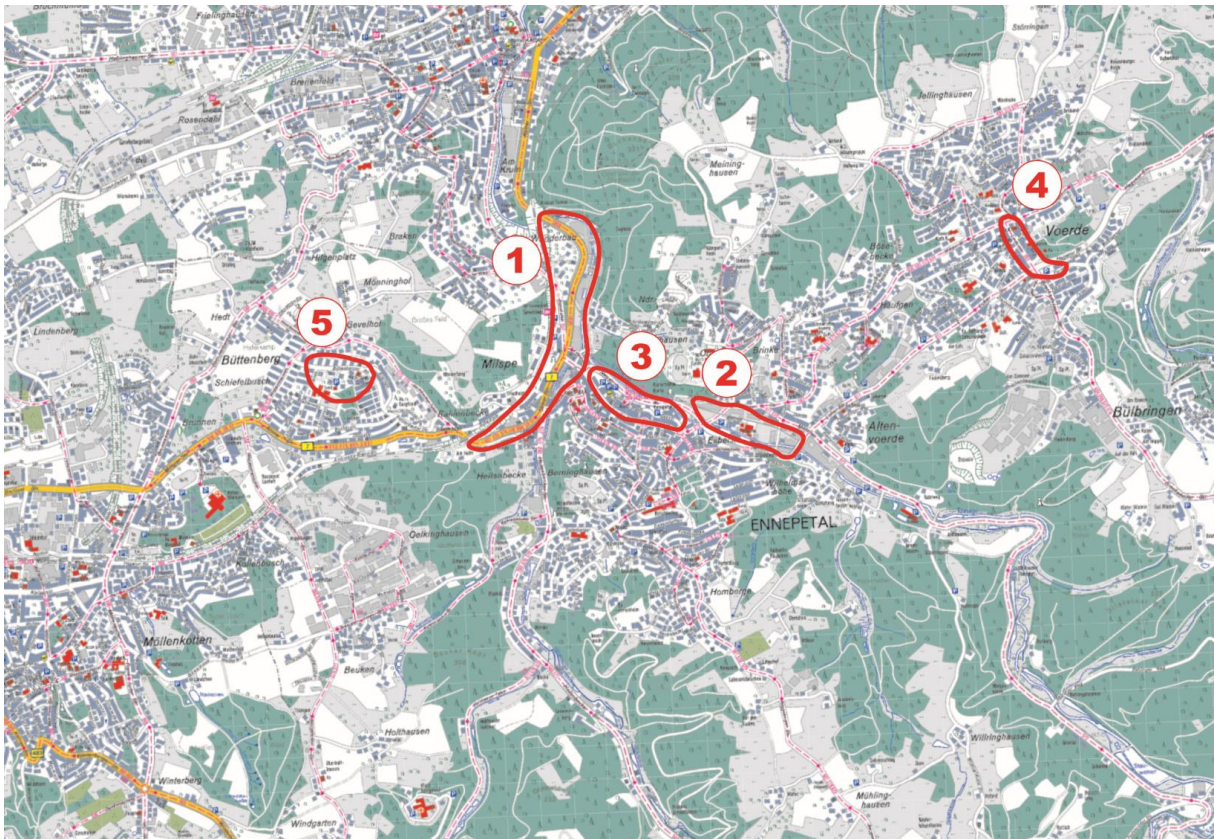


Abb. 4: Gebiete

Lage der Gebiete mit möglichem Erfordernis zum Stadtumbau in Ennepetal:

- Im Verlauf der Kölner Straße / B7 (1)
- Im Verlauf der Neustraße im Bereich Wehrstraße (2)
- Stadtzentrum Ennepetal (3) sowie Stadtteilzentrum Voerde (4) und
- Nahversorgungszentrum Büttenberg (5)

2.2. Handlungsprioritäten

Die Gebiete weisen unterschiedlich hohe Dringlichkeiten zum Stadtumbau bzw. zur Stadtsanierung auf. Da die Fülle der betrachteten Gebiete und Aufgaben keine gleichzeitige Lösung aller Probleme zulässt, erscheint es sinnvoll, die zur Verfügung stehenden Ressourcen vorerst auf die Bereiche zu konzentrieren, die einen vordringlichen Stadtumbaubedarf aufweisen. Allerdings entscheidet nicht nur die Dringlichkeit einer Maßnahme (resultierend z.B. aus dem Grad des Sanierungsrückstandes, Leerstandsquote, soziale Probleme) über die Priorität des jeweiligen Stadtumbauprojektes, sondern auch die zu erwartenden positiven Auswirkungen auf die Gesamtstadt. Ein Abgleichen der Flächen mit den langfristigen Zielen der Stadtentwicklung ist ebenso notwendig wie eine Überprüfung der momentanen Machbarkeit bzw. Verhältnismäßigkeit von Stadtumbaumaßnahmen. In diesem Kapitel werden die oben genannten Gebiete gegenüber gestellt, um die Handlungsprioritäten untereinander abzuwägen.

Die folgende Tabelle fasst die untersuchten Flächen zusammen und bewertet anhand von sieben Kriterien die Handlungspriorität bezüglich eines Stadtumbaus. Um die Bewertung



möglichst einfach zu halten, wurden lediglich drei Bewertungsstufen (gering, mittel und hoch) zugrunde gelegt, außerdem wurde auf eine unterschiedlich hohe Gewichtung der Kriterien verzichtet. In der Gesamtschau ergeben sich zwei Flächen mit hohen, vier Flächen mit mittleren und eine Fläche mit geringen Handlungsprioritäten für den Stadtumbau. Innerhalb dieser dreistufigen Bewertung ergeben sich natürlich noch feinere Unterscheidungen, deren Abbildung allerdings keine weitere Aussagekraft und Relevanz bedeuten.

Gebiete	Verfall	Leerstand	Soziale Probleme	Priorität in der Stadtentwicklung	Machbarkeit Verhältnismäßigkeit	Erwarteter Effekt für Gesamtstadt	Problembewusstsein	Handlungspriorität
Kölner Straße Nördl. Abschnitt	hoch	gering	gering	mittel	hoch	mittel	gering	mittel
Kölner Str./ Voerder Str./ Friedrichstr./ Bahnhof	mittel	hoch	mittel	hoch	mittel	hoch	hoch	hoch
Kölner Straße - Timpen	mittel	hoch	mittel	mittel	gering	mittel	gering	mittel
Wehrstraße	mittel	mittel	gering	hoch	mittel	hoch	mittel	mittel
Stadtzentrum	mittel	hoch	mittel	hoch	hoch	hoch	hoch	hoch
Stadtteilzentrum Voerde	gering	mittel	gering	mittel	gering	mittel	gering	gering
Stadtteilzentrum Büttenberg	hoch	hoch	mittel	mittel	mittel	mittel	gering	mittel

Abb. 5: Handlungsprioritäten

Anmerkungen zu den Flächen mit einer Bewertung zur geringen und mittleren Handlungspriorität:

- Stadtteilzentrum Voerde, geringe Handlungspriorität: Das Stadtteilzentrum Voerde ist aufgrund seiner kleinteiligen Struktur und der Abwanderungstendenzen der Versorgungseinrichtungen und dem damit verbundenen Funktionsverlust zwar eine Verdachtsfläche für den Stadtumbau. Aufgrund der umgesetzten Maßnahmen (Lösung der Verkehrsprobleme mit dem Kreisverkehr, Ansiedlung eines Discounters und Sanierung des Kirmesplatzes) kann derzeit allerdings nur ein geringe Priorität für den Stadtumbau festgestellt werden
- Kölner Straße / Nördlicher Abschnitt, mittlere Handlungspriorität: Der nördliche Abschnitt der Kölner Straße / B7 weist zwar erhebliche Mängel auf, was das Stadtbild anbetrifft, da aber eine gewerbliche Weiternutzung kurz- bis mittelfristig gegeben ist, steht



- in Anbetracht der problematischen Lage an der B7 im engen Flusstal eine Stadtumbaumaßnahme in einem schlechten Verhältnis zu den erzielbaren positiven Effekten.
- Kölner Straße - Timpen, mittlere Handlungspriorität: Der zum Teil hohe Sanierungsbedarf der Gebäude und die geringe Qualität des öffentlichen Raumes sowie wachsender Leerstand machen dieses Gebiet zu einem klassischen Fall für den Stadtumbau. Demgegenüber muss erkannt werden, dass über die Maßnahme der Straßenerneuerung durch den Landesbetrieb Straßen NRW hinaus, keine Stadtumbau Maßnahme eine weitere Abmilderung der vom Verkehr ausgehenden Immissionen erreichen kann.
 - Stadtteilzentrum Büttenberg, mittlere Handlungspriorität: Die Probleme eines klassischen Stadtumbaugebietes bahnen sich im Stadtteil Büttenberg an bzw. sind bereits vorhanden. Leerstand, zum Teil verfallene Bausubstanz, abnehmende Nahversorgungsqualität und zum Teil soziale Probleme sind in diesem Stadtteil aus den 1960er und 70er Jahren vorhanden. Die nur mittlere Handlungspriorität ergibt sich im Wesentlichen daraus, dass es für diesen Stadtteil weder in der Politik noch in der Bevölkerung ein besonderes Problembewusstsein gibt. Die Nahversorgung des Stadtteils erfolgt über das an der Stadtgrenze zu Schwelm gelegene Einkaufszentrum.
 - Bereich Wehrstraße, mittlere Handlungspriorität: Als innerstädtisch gelegenes Quartier mit einer Gemengelagensituation, Leerständen und Brachflächen in direkter Nähe zum Stadtzentrum ist dieser Bereich ein klassisches Stadtumbaugebiet. Teile der alten überkommenen Strukturen eignen sich nicht mehr für eine zeitgemäße Nachnutzung, sodass Investitionen u.a. in die Infrastruktur, in den Abriss von Gebäuden, in den Erhalt denkmalgeschützter Gebäude usw. vorgenommen werden müssen. Eine besondere Stellung nimmt in diesem Fall der Bereich des Industriemuseums ein. Diese, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Stadtzentrum Ennepetal gelegene Nutzung, hat einen stärkeren Einfluss auf die künftige Stadtentwicklung als die restlichen Areale an der Wehrstraße. Mit einer neu geplanten Ausrichtung des Stadtzentrums und einer gewünschten stärkeren Profilierung seiner touristischen Potentiale im Stadtgebiet kommt dem Erhalt, der Förderung und einer vielfältigen gesicherten Nutzung des Museumsbereiches eine besondere Bedeutung zu. Hier gilt es in Zukunft, ein tragfähiges Konzept an den Start zu bringen, welches auch eine wichtige Strahlkraft auf die innerstädtischen Bereiche ausüben kann.

Anmerkungen zu den Verdachtsflächen mit einer Bewertung zur hohen Handlungspriorität:

- Stadtzentrum, hohe Handlungspriorität: Der Bau der Fußgängerzone hat zu einer deutlichen Verbesserung der Aufenthaltsqualität beigetragen. Die damit verbundene positive Entwicklung und Profilierung der Ennepetaler Innenstadt hat sich aber leider bis heute nicht richtig ergeben. Weitere bauliche Impulse auf privater Seite, die positive Entwicklung des Einzelhandels und eine Akzeptanz des Bereiches als „die gemeinsame Innenstadt“ ist bis heute nicht ausreichend erfolgt. Die detaillierte Bewertung ist den nachfolgenden Kapiteln zu entnehmen.
- Kölner Straße / Voerder Str. / Friedrichstr. / Bahnhof, hohe Handlungspriorität: Ohne einen umfangreichen Stadtumbau ist dieser Bereich Ennepetals kaum vor wachsendem Verfall und Leerstand zu bewahren. Die innerstädtische Lage, das neue Einkaufszentrum und die Fußgängerzone sowie die Funktion dieses Bereiches als Stadteinfahrt sind Entwicklungspotenziale dieses Bereiches, die ohne eine Umstrukturierung ins Leere laufen würden. Auch der in diesem Bereich gelegene Bahnhof als wichtige



Schnittstelle zum regionalen Bahnverkehr für die Städte Gevelsberg und Ennepetal ist als wichtiger Baustein für eine positive Entwicklung zu betrachten.

Die beiden mit einer hohen Handlungspriorität eingestuften Gebiete der immer schwächer besetzten Innenstadt können ihrer gesamtstädtischen Funktion als Zentrum Ennepetals nicht mehr in vollem Umfang gerecht werden. Zum einen ist hier die stark schwächelnden Handelsfunktionen zu nennen. Die Gestaltung der Voerder Straße als Fußgängerzone hat nicht die erhofften positiven Entwicklungsimpulse nach sich gezogen. Im Bereich der westlichen Innenstadt ist die starke Belastung der Voerder Straße, Neustraße und Kölner Straße mit Individual- und Schwerlastverkehr Ursache für die daraus resultierenden Einschränkungen der Nutzungsmöglichkeiten der Immobilien und deren Verfall.

Im folgenden Kapitel 3 wird die besondere Situation der Ennepetaler Innenstadt näher betrachtet und die vorhandenen Strukturen aufgezeigt und bewertet.

3. Bestandsanalyse

3.1. Stadtraum

Die Innenstadt von Ennepetal wird begrenzt durch die Landesstraße 700 (ehemals B 7) im Westen, im Norden durch den steil aufsteigenden Klutertberg, an dessen Fuß die Ennepe und eine einspurige Bahntrasse verläuft, im Osten doch die Kreuzung Milsper Straße, Voerder Straße/Neustraße und im Süden durch die Kirchstraße und das daran angrenzende Wohnquartier, welches ebenfalls durch einen starken Geländeanstieg geprägt ist. Das schmale Tal der Innenstadt ist damit vielfältigen Nutzungsansprüchen ausgesetzt. Insbesondere die verkehrliche Erschließung von der Kölner Straße (L 700) zu den im Osten gelegenen Stadtteilen sowie die Verbindung in die Nachbarstädte Hagen und Breckerfeld führen zu hohen Belastungen im Zentrum.

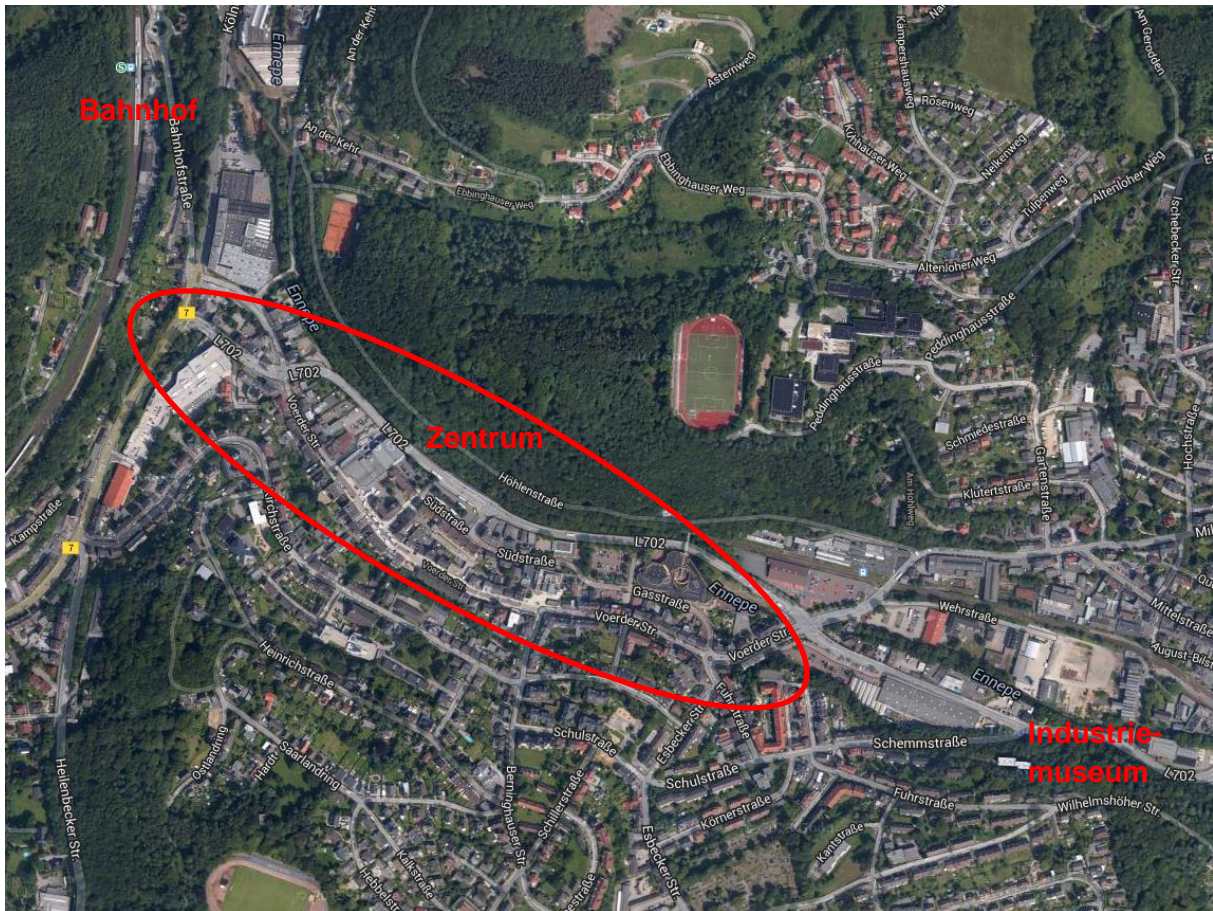


Abb. 6: Luftbild (Quelle: Google maps)

Die funktionale Bedeutung des westlichen Bereiches liegt eindeutig in seiner verkehrlichen Schnittstellenfunktion. So wird das Stadtbild stark geprägt von Straßen und Kreuzungen. Als wichtigste Verkehrsbeziehungen gelten die Hauptverkehrsachse der L 700/L 706 (Wuppertal – Hagen), die Anbindung des Bahnhofes und die Neustraße L 702 (Anbindung des Stadtzentrums Ennepetal, des Stadtteils Voerde sowie in der weiteren Achse Stadt Breckerfeld).

Der Bahnhof Ennepetal liegt an der Eisenbahnstrecke zwischen Wuppertal und Hagen. Es verkehren hier Regionalzüge. Schnellzüge halten hier nicht. Hagen ist von hier aus in 8 min, Wuppertal in 15 min, Düsseldorf in 35 min und Köln in 51 min ohne Umstiege erreichbar. Die direkt an den Bahnhofsbereich angrenzende Stadt Gevelsberg hat keinen eigenen Regionalbahnhof, somit zählen auch Teile von Gevelsberg zum Einzugsbereich des Ennepetaler Bahnhofes.

Der Bahnhofsbereich grenzt westlich an die Innenstadt Ennepetals an. Von der Kölner Straße/L 700 aus ist er über die Bahnhofsstraße erreichbar (Entfernung weniger als 400 m). Aufgrund der im Bezug zur Innenstadt erhöhten Lage von etwa 25 m am Berghang und des stark bewaldeten Umfeldes erscheint der Bahnhof – trotz der räumlichen Nähe – der Stadt ein wenig entrückt. Die verkehrliche Bedeutung (vor allem Berufspendlerverkehr) des Bahnhofes für die Städte Gevelsberg und Ennepetal ist hoch zu bewerten. Diese Tatsache lässt sich deutlich anhand der sehr guten Auslastung der eingerichteten P+R Plätzen ablesen. Eine im Jahr 2012 durchgeführte Bestandserfassung im Rahmen einer Bachelorarbeit (Verkehrskonzept für den Bahnhof Ennepetal, Alexander Schmidt, 2012) wurde festgestellt, dass ca. 1.800 Reisende an einem Werktag den Bahnhof benutzen. Dies verteilt sich auf 60



% Busbenutzer und Fußgänger, 25 % P+R sowie 13 % Kiss & Ride. Im Jahr 2010 hat sich der Förderverein Denkmal Bahnhof Ennepetal gegründet, dessen Ziel der Erhalt des Denkmals Bahnhof Ennepetal (Gevelsberg) ist. Dies soll insbesondere verwirklicht werden durch die Förderung von Maßnahmen zur Sanierung des Gebäudes sowie die Unterstützung zur Schaffung von Voraussetzungen für eine nachhaltige Nutzung des Gebäudes.

Vom Bahnhof aus gelangt man über die Kölner Straße in das eigentliche Zentrum Ennepetals, welches im Stadtteil Milspe im Tal der Ennepe liegt. Die Voerder Straße, die Marktstraße und der Marktplatz sind als Hauptgeschäftslagen zu nennen. Das 1978 fertiggestellte Haus Ennepetal (Veranstaltungs- und Konferenzräume, Gastronomie, soziale Einrichtungen) in der Gasstraße ist das kulturelle Zentrum der Stadt und stellt zugleich den Zugang zur Kluterthöhle dar.

Bis zur Stadtkernsanierung in den 1970er und 80er Jahren war ein Großteil der heutigen Innenstadt, insbesondere im Bereich Südstraße und Gasstraße, noch industriell geprägt. Das Haus Ennepetal, der Marktplatz und die Innenstadtumfahrung durch die Neustraße sind in Folge der Stadtkernsanierungsmaßnahme entstanden. Die im Jahr 2008 neu eröffnete Fußgängerzone der Ennepetaler Innenstadt erstreckt sich auf ein Teil der Voerder Straße und die Marktstraße. Mit dem Bau eines Elektrofachmarktes in unmittelbarer Nachbarschaft zum Haus Ennepetal und der Fußgängerzone und dem Schaffen von Parkraum durch eine Parkpalette werden zentrale Flächen der Innenstadt neu belebt.

Östlich des eigentlichen Stadtkernbereiches liegt das Gebiet um die Wehrstraße und liegt damit genau zwischen den Stadtteilen Milspe und Altenvoerde. Am westlich gelegenen Straßenknoten treffen die Milsper Straße, die Neustraße (L702) und die Voerder Straße aufeinander, was diese Kreuzung zu einem zentralen Punkt in Ennepetal macht. Durch das Gebiet fließt die Ennepe. Außerdem befinden sich hier Industriegleise zur Andienung der östlich angrenzenden Firma CDP Bharat Forge. Der ehemals ausschließlich gewerblich-industriell



Industrie-Museum Ennepetal

genutzte Bereich stellt sich heutzutage in seiner Nutzungsstruktur ausgesprochen heterogen dar. Neben leer stehenden Produktionsgebäuden und brachliegenden Industrieflächen befinden sich hier noch aktive Gewerbebetriebe, der Hauptsitz der Feuerwehr Ennepetal, ein Betriebsgelände des örtlichen Versorgers AVU, Einzel-

handel sowie entlang der Neustraße ein Wohngebäude, ein Autohändler, eine Autowerkstatt und eine Tankstelle. Im östlichen Bereich liegen zwei denkmalgeschützte Gebäude. Hierbei handelt es sich um ein Schieferhaus, erbaut im 18. oder frühen 19. Jahrhundert als Fachwerk-Wohnhaus sowie ein Backsteingebäude, erbaut zwischen 1891 und 1896, welches bis zum Jahr 2005 als Eisengießerei genutzt wurde. Beide Gebäude wurden im Oktober 1984 unter Denkmalschutz gestellt. Nach der Insolvenz der Firma im Jahr 2005 wurde ab 2007 damit begonnen, das Industrie-Museum Ennepetal an diesem Standort aufzubauen. Ein wesentliches Ziel des Museums ist, als Ort des „Mitmachens“ Technik lebendig darzustellen, besonders für Gießen und Schmieden, aber auch die Bergbaugeschichte der Region und die spannenden Fertigungsverfahren. Zu diesem Museum hat sich die Stiftung Industrie-Kultur Ennepetal und ein Förderkreis Industriekultur Ennepetal gegründet. Seit dem Jahr 2008 öffnet das Museum regelmäßig jeden ersten Sonntag im Monat zwischen April und November sowie am Tag des offenen Denkmals und veranstaltet eine Vorführ- und Mitmach-Gießerei. Darüber hinaus finden unregelmäßig noch weitere Veranstaltungen auf dem Gelände bzw. in den Gebäuden statt.

3.2. Wohnen und Soziales

Die Innenstadt erfüllt neben ihrer Hauptfunktion als Versorgungsstandort auch die Aufgabe als Wohnstandort. In dem Innenstadtquartier wohnen insgesamt 1.862 Menschen (Stand: 10.03.2015). Davon sind rund 28 % Nicht-Deutsche. Der Anteil der Nicht-Deutschen in der Gesamtstadt liegt bei 9,7 %. Bei der räumlichen Verteilung zeigen sich zum Teil größere Unterschiede. Während die westliche Innenstadt eine relativ geringe Bewohnerdichte aufweist, wird dies zum Osten deutlich höher. Insbesondere im süd-östlichen Bereich liegt die Dichte mit rund 240-260 Einwohner pro Hektar relativ hoch.

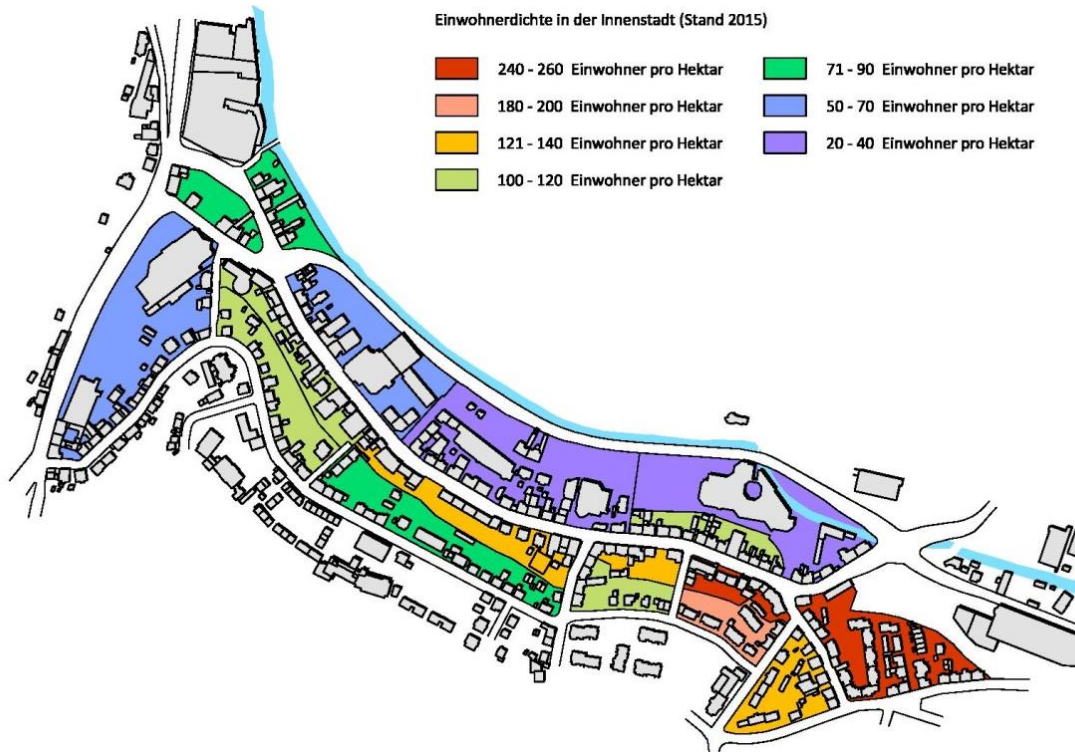


Abb. 7: Bevölkerungsdichte

Bei der Altersstruktur im Quartier ist auffällig, dass der Anteil der bis 35-jährigen mit gut 43 % relativ hoch ist. Der über 65-jährigen hingegen ist in Bezug auf den gesamtstädtischen Wert deutlich geringer.

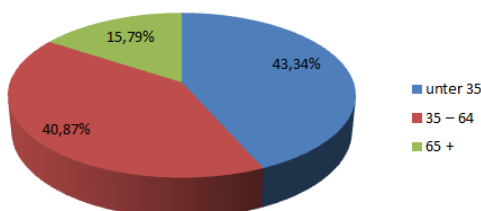


Abb. 8: Altersstruktur Innenstadtquartier

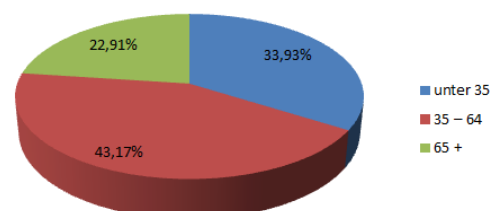


Abb. 9: Altersstruktur Gesamtstadt

Im Gegensatz zu der jüngeren Wohnbevölkerung sind die privaten Eigentümer der Voerder Straße überdurchschnittlich alt. Vielfach wird der angefallene Sanierungsstau den Erben überlassen. Dadurch ist das Mietniveau der nicht sanierten Altbauwohnungen aus dem frühen zwanzigsten Jahrhundert, der Bebauung der 70er und 80er Jahre des letzten Jahrhun-



derts sehr günstig. Dieses günstige Mietniveau hat letztendlich auch zur o.g. spezifischen Bevölkerungsstruktur geführt und ist insbesondere durch die folgenden „Low-Budget“-Nachfragegruppen gekennzeichnet:

- Kleinhaushalte mit niedrigem Erwerbseinkommen – auch Starterhaushalte
- Kleinhaushalte, die ihren Lebensunterhalt überwiegend aus Transfereinkommen beziehen, vielfach von Arbeitslosigkeit betroffen sind
- Familien mit Migrationshintergrund

Aufgrund dessen ist die Lage des Mehrgenerationenhauses am Standort Haus Ennepetal eine wichtige Einrichtung für das Quartier. Das Mehrgenerationenhaus Ennepetal ist ein Knotenpunkt und eine Anlaufstelle für familiäre Unterstützung und Beratung in Ennepetal. Hier kommen verschiedene Generationen, Kulturen und Religionen zusammen, um gemeinsam zu lernen, Interessen zu teilen oder um sich einfach auszutauschen. Untergebracht sind dort ebenfalls ein Kindergarten, ein Jugendzentrum und die öffentliche Bücherei.

3.3. Handel, Dienstleistung und Gastronomie

Die Ennepetaler Innenstadt entlang der Voerder Straße bildet das Zentrum Ennepetals. Die Voerder Straße ist geprägt von einem bunten Sortiment an kleineren Facheinzelhändlern, Gastronomiebetrieben, Dienstleistern, Spielhallen und Wettbüros. An den Rändern breiten sich insbesondere Spielhallen, sog. 1-Euro-Shops und migratorisch geprägter Einzelhandel und Dienstleistungen aus.

Besonders fallen die Leerstände in den Erdgeschossen auf. Werden Handelsnutzungen aufgegeben, ziehen meist Dienstleistungsangebote wie Versicherungsververtretungen, Nagel- und Friseurstudios ein (vgl. Abbildung Nr. 9 Nutzungen).



Abb. 10: Nutzungen

Diese uniformen und meist kurzlebigen Geschäftstypen bringen eine sinkende Angebotsbreite, sowie eine Niveauabsenkung mit sich und verstärken die Trading-down-Effekte im Zentrum.

Unmittelbar am Marktplatz liegt die Marktpassage. In diesem Komplex sind im Erdgeschoss ein Drogeriemarkt, eine Apotheke, ein Bäcker, ein Bekleidungsgeschäft und ein Optiker angesiedelt. Im Obergeschoss befindet sich ein Laden für Büroartikel, Dekoartikel und Ähnlichem. Am Ende der Voerder Straße, unmittelbar an der Kölner Straße, liegt das Heilenbecke Center. Dort sind ein großer Lebensmittel-Vollsortimenter und ein Discounter angesiedelt. Ergänzt wird das Angebot u. a. durch eine Drogerie, ein Schuhgeschäft sowie ein Tierbedarfsgeschäft.

Rund um den Markplatz sind einige Gastronomische Betriebe angesiedelt. So wären neben den Caféangeboten der Bäckereifilialen auch eine Eisdiele mit Außengastronomie und eine Cocktailbar zu nennen. Direkt neben dem Haus Ennepetal konnte ein Elektrofachmarkt angesiedelt werden. Aufgrund fehlender bzw. schlecht ausgebauter und nicht barrierefreier Verbindung, bestehen nur geringe Synergieeffekte zur Voerder Straße.

Trotz dieses Angebotes fehlt es zunehmend an zentrenrelevanten Warenangeboten in der Innenstadt, die jedoch maßgeblich zur Attraktivität des Zentrums beitragen. In einigen Sortimentsbereichen gibt es kaum noch Konkurrenz, die jedoch benötigt wird, um ein entsprechendes Absatzpotenzial, auch für eine erweiterte Grundversorgung, zu erreichen.

Bereits vor der Sanierung der Voerder Straße gab es erste Anzeichen von Leerständen und eines negativen Wandels in der Voerder Straße.

Der Rat der Stadt Ennepetal sah die Ursachen hierfür in der mangelnden Stadtgestalt und geringen Aufenthaltsqualität dieses Bereiches in den vergangenen Jahrzehnten. Der Raum zum Flanieren und Verweilen wurde stark durch die Dominanz des fahrenden und ruhenden Pkw- Verkehrs eingeschränkt. Verkaufsauslagen der Geschäfte oder Sitzbereiche von Cafés konnten kaum im engen Gehwegbereich untergebracht werden. Aus diesem Grund hat sich die Stadt Ennepetal im Jahr 2004 für den Bau der Fußgängerzone in der Voerder Straße und Marktstraße entschieden. Eingeweiht wurde die neue Fußgängerzone im September 2008. Die durch diesen Umbau erhoffte Belebung und Impulsgebung für neuen Handel hat sich jedoch bis heute nicht in dem erhofften Maße ergeben.

Mit ein Grund hierfür ist, dass die kleinteiligen Gebäudestrukturen und insbesondere die Erdgeschosszonen vielfach nicht mehr den heutigen Anforderungen des Handels genügen. Es fehlen großflächige Verkaufseinheiten, die vom Markt nachgefragt werden.

3.4. Freiraum und Klima

Der Bereich um die Voerder Straße bildet auf der einen Seite das Stadtzentrum Ennepetal, wird aber auch in einem hohen Maß durch Natur und Freiraum geprägt.

Eine Vielzahl von Baumscheiben, Beeten und einem Spielplatz geben der Fußgängerzone einen grünen Anstrich. Insbesondere das Spielplatzangebot wird von Eltern mit Kindern gut angenommen, da auch die Flächen vor



Abb. 1: Spielplatz auf dem Minna-Schmidt-Idar-Platz



dem Spielplatz für mobiles Spielen wie skaten geeignet sind.

Der nördlich aufsteigende Klutertberg, in dessen Inneren die Kluterhöhle liegt, ist in weiten Teilen der Innenstadt präsent. In der Kluterhöhle zeigen sich in 360 Gängen mit einer Länge von fast 5.800 Metern unterirdische Seen, bizarre und geheimnisvolle Gänge und Hallen und besonders die versteinerten Lebewesen eines ehemaligen Riffes wie z. B. Schwämme, Muscheln und besonders schöne Korallen. Im März 2015 konnten Arbeiten zur Freilegung von Versteinerungen abgeschlossen werden, die jetzt in Deutschland die einmalige Gelegenheit bieten, durch ein versteinertes Korallenriff zu wandern. Die Luft in der Höhle gilt als besonders heilkräftig und bietet anerkannte Therapiemöglichkeiten bei Atemwegserkrankungen und Allergien. Ungewöhnliche Veranstaltungen verwandeln die Höhle zudem in eine außergewöhnliche Eventlocation.

Die Hauptverknüpfung zur Kluterhöhle erfolgt über eine Brückenverbindung vom Haus Ennepetal aus. Weitere Zugänge existieren über den Höhlenweg von der Milsper Straße im Osten und der Straße An der Kehr im Westen.

Am Fuße des Klutertberges, parallel zur Neustraße, fließt die Ennepe als größtes Fließgewässer im Stadtgebiet. Östlich des Hauses Ennepetal wechselt die Ennepe die Straßenseite und verläuft in einem kleinen Teilabschnitt auf der Innenstadtseite.

Im Rahmen einer ruhrgebietsweiten Untersuchung zum Innenstadtklima wurde auch die klimatische Situation in der Ennepetaler Innenstadt analysiert. Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass in der Ennepetaler Innenstadt sich keine urbanen Inselwärmeeffekte gebildet ha-



Abb. 2: Eingang Kluterhöhle

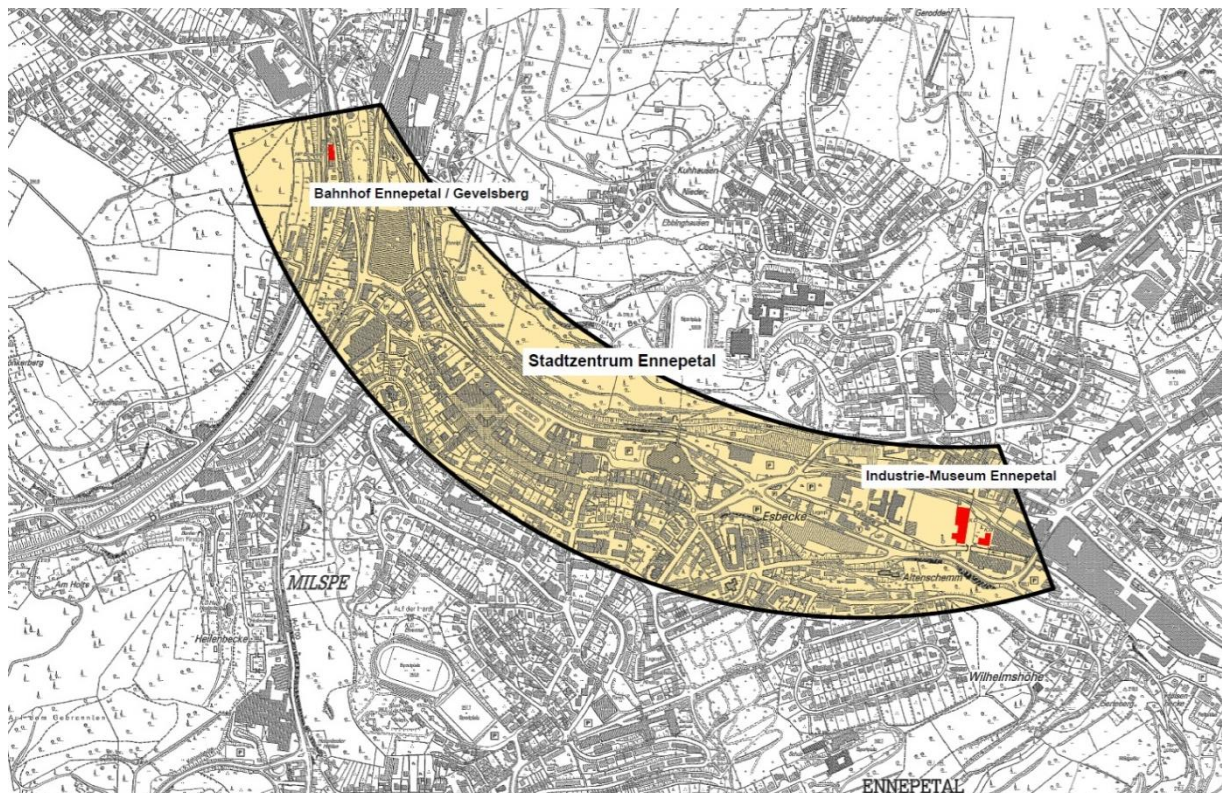


Abb. 13: Innenstadtquartier



ben, wie es in anderen Ruhrgebietsstädten der Fall war. Dies wird insbesondere durch ein stark abweichendes thermisches Verhalten erklärt, was einerseits mit der topographischen Lage, andererseits mit der geringen flächenhaften Ausdehnung der Innenstadt zusammenhängt. Durch die Nähe zum Freiland führen kühlere Luftmassen zu einem thermischen Effekt, der dem Freiland stark ähnelt.

3.5. Matrix der Stärken / Schwächen und Chancen und Risiken

Dargestellt werden die Stärken und Schwächen, sowie die zur Betrachtung wichtigen Chancen und Risiken, die bei der Umsetzung der ISEK Maßnahmen zu berücksichtigen sind. Diese Darstellung eignet sich insbesondere in dieser frühen Phase des nachgeordneten Maßnahmenkonzeptes (vgl. Kapitel 4) zur Bestandsanalyse.

<u>Stärken</u> <ul style="list-style-type: none">▪ ÖPNV- und Verkehrsanbindung▪ Bevölkerungsstruktur (vergleichbar junge Bevölkerung)▪ Gebäudebestand (teilweise schöner Altbau)▪ Günstige Mieten▪ Haus Ennepetal / Mehrgenerationen Haus▪ Soziale Einrichtungen wie Schulen und Kindergärten▪ Kluterthöhle▪ Hochwertig gestalteter FuZo-Bereich	<u>Schwächen</u> <ul style="list-style-type: none">▪ Zustand der Gebäude (Sanierungs- und Modernisierungstau, Zuschnitt der Einheiten)▪ Sanierungsbedürftige Fassaden & Eingänge (Barriere Freiheit)▪ Defizitäre Strukturen im Branchenmix▪ Kaum zivilgesellschaftliches Engagement▪ Schlechtes Außenimage
<u>Chancen</u> <ul style="list-style-type: none">▪ Umsetzung der Maßnahmen des IHKs▪ Vorhandene Förderprogramme▪ Generationenwechsel der Eigentümer▪ Gute Darstellung des Zentrums durch die Verwaltung und die Politik (Publikationen, Internetauftritt, etc.)	<u>Risiken</u> <ul style="list-style-type: none">▪ Demographischer Wandel & weiterer Zuzug von ausländischen Bevölkerungsgruppen▪ Hoher Anteil an Privateigentümern



4. Leitbild

4.1. Innenstadtdialog – Workshopverfahren

Im Rahmen eines Innenstadt-Workshopverfahrens wurde gemeinsam mit Innenstadtanliegern und der Bürgerschaft an einer neuen Perspektive für das Innenstadtquartier gearbeitet.

Auf Seiten der Stadt Ennepetal, unter den Anliegern und in der Bürgerschaft herrschte Einigkeit: Die Ortsmitte von Ennepetal benötigt neue Impulse, die sie nachhaltig stärken, um ihre gesamtstädtische Funktion als Zentrum Ennepetals besser gerecht werden zu können.

Diese Zielstellung hat im Jahr 2013/2014 ihren Niederschlag in einem Innenstadtdialog gefunden, dessen Aufgabe es war, den Dialog zwischen der Stadt und privaten Innenstadtinteressenten neu in Gang zu setzen und gemeinsam tragfähige Perspektiven zu entwickeln. Die Herausforderung dieser Aufgabenstellung lag darin, angesichts der eher rückläufigen Entwicklung der Innenstadt eine Balance zwischen notwendigerweise realistischen und zugleich aber auch motivierenden, ambitionierten Zielsetzungen zu formulieren. Eine „realistische Vision“ war also gefordert.

Der offizielle Start des Innenstadtdialogs erfolgte am 17. Juli 2013 mit einer Auftaktveranstaltung. Die rund 120 Teilnehmer erlebten an diesem Abend eine sehr engagierte Diskussion, die von Beginn des Dialogs an zeigte, mit wieviel Leidenschaft die Debatte um die Zukunft der Innenstadt geführt wird.

Dieses Engagement zog sich anschließend als roter Faden durch alle Themen-Workshops des Innenstadtdialogs. An jedem Workshop-Termin nahmen rd. 20 bis 25 Teilnehmer teil, in einem waren es sogar rd. 40. Die Workshops zu den Feldern „Stadtbild“, „Angebot“, „Verkehr“ sowie „Belebung“ fanden zwischen September und Dezember 2013 an insgesamt acht Terminen statt. Inhaltlich wurden die Ist-Situation der Innenstadt in Bezug auf die jeweiligen Handlungsfelder reflektiert und Entwicklungsvorschläge zusammengetragen. Für eine genauere räumliche Einordnung wurden bei den Themenfeldern Stadtbild und Verkehr gemeinsame Ortsbegehungen vorgeschaltet.

Im Februar 2014 fand dieses Verfahren seinen Abschluss in einem Ergebnisforum, in dessen Rahmen die Ergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt und als Empfehlung zur Umsetzung an den Rat der Stadt übergeben wurden.



Abb. 3: Workshop - Innenstadtdialog



Die formulierten Ziele und Strategien des Innenstadtdialoges bildeten die Grundlage für das Leitbild Innenstadt Ennepetal, welches der Rat der Stadt Ennepetal in seiner Sitzung am 27.11.2014 einstimmig beschlossen hat.

4.2. Leitziele

Vor dem Hintergrund dieser grundlegenden Festlegung im Rahmen des Innenstadtdialoges und der vorrangegangenen Analyse wurden nachfolgende Leitziele bestimmt:

Ennepetal braucht mehr Wir-Gefühl

Die Einwohner Ennepetals müssen sich über alle Ortsteilgrenzen hinweg als Ennepetalerinnen und Ennepetaler verstehen, nicht zuletzt um die demografischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zukunftsaufgaben weiterhin meistern zu können.

Das Zentrum der Milspe ist das Zentrum Ennepetals

Jede Stadt braucht eine Mitte, in der man sich wohl fühlt und trifft. Diese Mitte kann für Ennepetal nur die Innenstadt in Milspe sein. Das Bekenntnis zur Mitte bedeutet: Kräfte und Angebote sollen dort gebündelt werden.

Die Innenstadt lebt durch eine gelungene Mischung

Die Ennepetaler Innenstadt ist dann attraktiv, wenn sie für die Gesamtstadt ein breites Spektrum an Funktionen übernimmt. Sie soll zugleich Einkaufsziel, Freizeitort, Treffpunkt, Ort für Besorgungen und Wohnort sein.

Die Perspektive der Innenstadt ist eine erweiterte Grundversorgung

Die Innenstadt startet aus einer schwierigen Ausgangslage neu durch. Wirtschaftlich realistisch ist daher eine Entwicklungsperspektive, die auf häufig nachgefragte Waren- und Dienstleistungsangebote sowie Gastronomie setzt.

Die Revitalisierung der Innenstadt muss von der Mitte her erfolgen

Die langgestreckte Innenstadt benötigt eine räumliche Verdichtung, um Angebote attraktiv zu konzentrieren. Die Anstrengungen zu einer Belebung und Stärkung sollen daher in der Mitte einen starken Schwerpunkt setzen.

Die Innenstadt braucht Aufenthaltsqualität und Erreichbarkeit

Die Stadt sollte ihren Frieden mit der Verkehrssituation in der Innenstadt machen. Der Schlüssel liegt darin, gute Anfahrbarkeit und entspannte Wohlfühlatmosphäre bestmöglich zu verbinden. Beides wird von Besuchern erwartet.

Innenstadt benötigt mehr Willkommenskultur

Willkommenskultur drückt sich in einladenden Stadtportalen, Plätzen, Straßen, Immobilien und Geschäften aus. Hier hat die Innenstadt viel an Boden gut zu machen. Kann sie aber auch, denn die Grundanlagen sind vorhanden.



Die Innenstadt muss ihre Qualitäten offensiv vermitteln

Veranstaltungen sind ein gutes Mittel, Menschen zum Besuch zu bewegen. Pfiffige Werbung vermittelt Stadtgefühl und erleichtert die Identifikation. Beide Pfade soll die Innenstadt stärker für sich nutzen.

Die Innenstadt benötigt einen integrierten Entwicklungsansatz

Die Aufgaben, die in der Innenstadt zu bewältigen sind, sind ausgesprochen vielfältig. Verkehrskonzepte ohne Angebotsentwicklung helfen genauso wenig wie Stadtbildpflege ohne Investitionen ins Image. Ganzheitliche Lösungen sind gefragt.

Die Innenstadt braucht Zusammenarbeit

Umfassende Lösungen brauchen viele Köpfe, die auf gemeinsame Ziele hinarbeiten. Die Stadt Ennepetal kann alleine genauso wenig erreichen wie die Hauseigentümer oder die Gewerbetreibenden oder die Bevölkerung. Offene und verlässliche Partnerschaften sind der Schlüssel zu einer positiven Perspektive.

Aus diesen grundlegenden Leitzielen wurde die Leitidee der „**Die generationenfreundliche Stadtmitte**“ formuliert. Die breit angelegte Analyse und Diskussion mit der Bevölkerung und die Einigung auf eine gemeinsame Zieldefinition und Leitideen lassen drei strategische Zielsetzungen für das Innenstadtquartier erkennen.

Ableitung der strategischen Ziele

aus der Leitidee

städtebauliche/ökologische Aufwertung

Die Fußgängerzone ermöglicht allen Besuchern, Erwachsenen wie Kindern, einen geschützten Aufenthalt in der Innenstadt. Eine gute Erreichbarkeit sorgt für kurze Wege zu den Geschäften und Gastronomiebetrieben.

ökonomische Aufwertung

Die Innenstadt ist das Zentrum Ennepetals, in dem man sich trifft und wohlfühlt. Sie ist zugleich stressfreies Einkaufsziel für die erweiterte Grundversorgung, Dienstleistungszentrum, Freizeitort, Treffpunkt und Wohnort.

soziale/kulturelle Stabilisierung/Aufwertung

Das Stadtzentrum ist die Bühne für anspruchsvolle und attraktive Veranstaltungen, die die Ennepetalerinnen und Ennepetaler zusammenbringen und über die Stadtgrenzen hinaus positiv wahrgenommen werden.

Das professionelle Marketing der Innenstadt erfolgt über eine eigene Dachmarke und kommuniziert die positive Entwicklung

Leitbild/Oberziel	Leitbild „Innenstadt Ennepetal“		
strategisches Ziel	städtebauliche/ökologische Aufwertung	Ökonomische Aufwertung	soziale/kulturelle Stabilisierung/Aufwertung
Handlungsfeld	Bauen, Umwelt, Klimaschutz	Wirtschaft	Bildung, Soziales, Integration und Kultur
Maßnahmen	Entwicklungsbereiche West Zentrum Ost	Wirtschaftsförderung/Lokale Ökonomie Geschäftsstraßenmanagement Projekt Wirtschaft und Stadtentwicklung Citymanagement/Beteiligung von Nutzungsberechtigten Nutzung des Verfügungsfonds	Kooperation mit Akteuren der Bürgergesellschaft Verbesserung/Vernetzung von Kultur- und Freizeitaktivitäten Nutzung des Verfügungsfonds
Querschnittsaufgabe: Partizipation/Aktivierung der Bürgergesellschaft - Generationengerechte Quartiersentwicklung – Barrierefreiheit des Quartiers – Energetische Erneuerung der sozialen Infrastruktur			

Abb. 4: Entwicklungsschema

4.2.1. Städtebaulich/ökologische Aufwertung

Ein Großteil der abzuleitenden Handlungsfelder findet sich in dem strategischen Ziel der städtebaulich/ökologischen Aufwertung. Die Analysen und Diskussionen haben gezeigt, dass insbesondere im Entwicklungsbereich Mitte ein besonderer Schwerpunkt bei der Quartiersentwicklung gegeben ist. Häufig wurde genannt, dass das Zentrum sich aus der „Mitte“ heraus neu definieren muss und Impulse setzen muss.

4.2.2. Ökonomische Aufwertung

Das strategische Ziel der ökonomischen Aufwertung zielt insbesondere darauf ab, zielführende und dauerhafte Strukturen des „Innenstadtmanagements“ zu entwickeln. Es bedarf einer gut ausgebauten Vernetzung und Betreuung von Eigentümern, Händlern und potentiellen Investoren, um die entscheidenden Entwicklungsimpulse im Quartier auch in Gang zu setzen. In diesem Zusammenhang kam die Forderung nach einer „Innenstadtagentur“ auf, die sich diesem Ansatz annimmt und die wichtige Steuerung der Akteure und Institutionen strukturiert und forciert.

4.2.3. Soziale/kulturelle Aufwertung

Im Sinne eines gesamtheitlichen und integrierten Ansatzes wurde in den vorangegangenen Dialogen der Integrations- und Bildungsgedanke deutlich formuliert. Das Innenstadtquartier Ennepetals stellt neben der Funktion eines Bereiches der erweiterten Grundversorgung ebenso den Raum für das gemeinsame Miteinander und Untereinander dar. Dabei sind Kooperationen mit den Akteuren der Bürgergesellschaft genauso wichtig wie die Verbesserung und Vernetzung von Kultur- und Freizeitaktivitäten. Mit dem bestehenden Mehrgenerationenhaus im Haus Ennepetal bestehen bereits gute Strukturen, die es weiter zu festigen und auszubauen gilt.

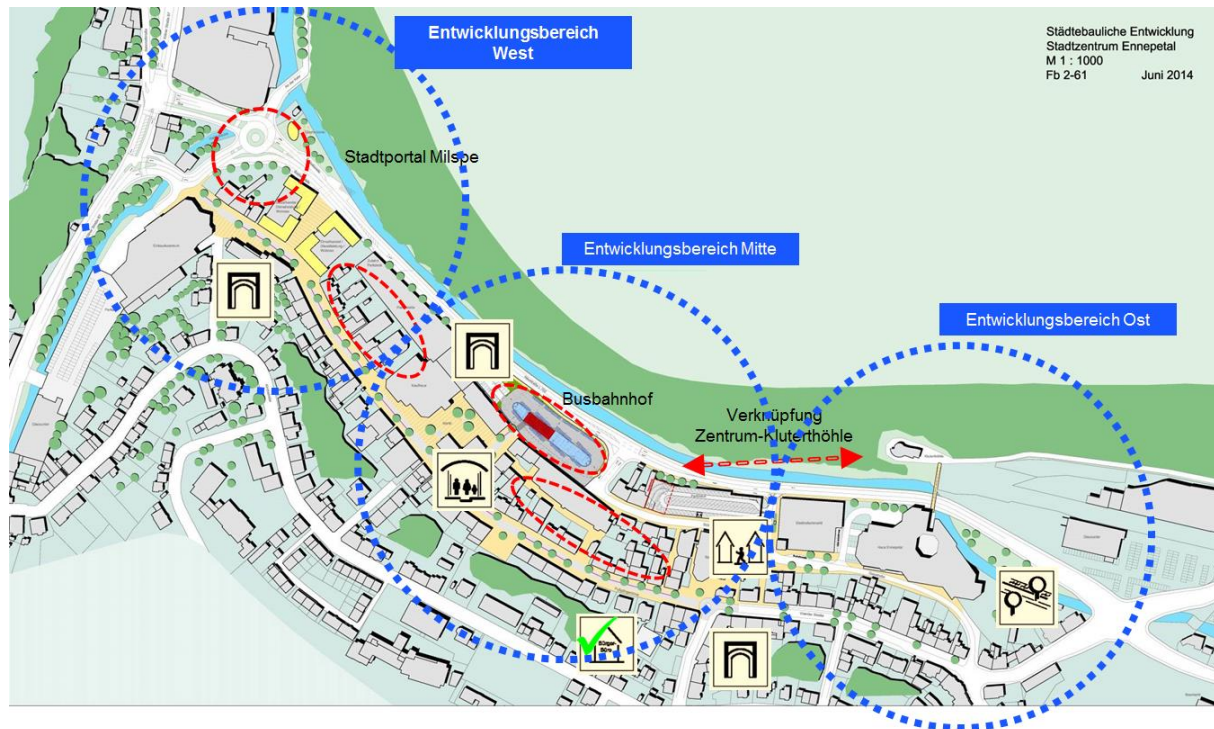


Abb. 5: Entwicklungskonzept

4.3. Bürgerdialog zur Fortschreibung 2017

Der im Jahr 2013/14 durchgeführte Innenstadtdialog mit den Ennepetaler Bürgerinnen und Bürgern bildete seinerzeit die Basis für die erste Fassung des ISEK und nachfolgend konnten erste Förderanträge gestellt werden. Die daraus geförderte Machbarkeitsstudie für die Zukunft des „Haus Ennepetal“ und die Diskussionen über die Öffnung der Fußgängerzone haben eine erneute ganzheitliche Betrachtung der Innenstadtentwicklung notwendig gemacht, die einige Veränderungen des ursprünglichen ISEK in planerischer und zeitlicher Hinsicht nach sich ziehen.



Abb. 17: Bürgerdialog 2017

So war z.B. die räumliche Trennung des „Haus Ennepetal“ in ein Mehrgenerationenhaus mit Kindertagesstätte und ein am Bedarf orientiertes Veranstaltungszentrum mit Ennepegarten und Zugang zur Kluterhöhle im ersten Entwurf nicht dargestellt. Das ISEK muss insoweit als ein lebendiges Gebilde gesehen werden, das im Laufe des Förderungszeitraums immer wieder Veränderungen unterliegt. **Insoweit wäre es fahrlässig sowie politisch und wirtschaftlich nicht vertretbar, die im Stadtentwicklungsprozess erarbeiteten Ansätze und Erkenntnisse nicht in eine Überarbeitung des ISEK einfließen zu lassen.**

Das Ziel der Fortschreibung des ISEK „Innenstadt im Wandel“ ist es deshalb, fortlaufend die Ideen und Bedürfnisse der Ennepetaler Bürgerinnen und Bürger zu bündeln und in das Konzept mit einfließen zu lassen. Aus diesem Grund fand im September 2017 an zwei aufeinanderfolgenden Tagen ein erneuter Bürgerdialog statt. Alle Interessierten waren eingeladen, über die Zukunft ihrer Innenstadt zu diskutieren. Die wichtigsten Aussagen und Erwartungen werden nachfolgend zusammengefasst. Es ist geplant, auch zukünftig Projekte und Maß-

nahmen für die strukturelle und räumliche Entwicklung der Stadt Ennepetal in dieser Weise zu erarbeiten und umzusetzen.

Schwerpunkt der Veranstaltung war die Diskussion an zwei Thementischen. Der erste Tisch hatte als Thema den Bereich Stadtumbau-Ost. Hiermit ist das Areal um das Haus Ennepetal, dem Mehrgenerationenhaus, der Kluterthöhle und der Ennepe bestimmt. Ein zweiter Tisch behandelte das Thema Individualverkehr und dessen Führung in der Innenstadt. Als Zusammenfassung zu diesen beiden Themenkomplexen lassen sich folgende Aussagen benennen:

Thementisch Stadtumbau-Ost

- Barrierefreie Zugänge zur Kluterthöhle und zur Innenstadt sind sehr wichtig
- Ebenso die Erreichbarkeit und die Wegeverbindungen zum Busbahnhof und die Anbindung zur Innenstadt
- Um den Ennepegarten herum soll neue Aufenthaltsqualität geschaffen werden, z. B. durch offene Treppe zum Wasser,
- Ennepe könnte in Teilen durch Ennepegarten fließen
- Gastronomie und eventuell ein Open Air Kino sollten angesiedelt werden
- In den angestrebten Neubauten, Mehrgenerationenhaus und Veranstaltungszentrum sollten zeitgerechte Funktionen mit einem flexiblen Raumprogramm untergebracht werden



Abb. 18: Ergebnisse Stadtumbau Ost

Thementisch Voerder Straße

- Der Vorschlag, die Fußgängerzone wieder zu öffnen, fand viel, aber nicht ungeteilte Zustimmung
- Möglichkeiten für bessere Erreichbarkeiten und kurze barrierefreie Wege (z. B. zum Ärztehaus)
- An der Voerder Str. nur Kurzzeitparkzonen einrichten, Langzeitparkzonen ergänzend an anderer Stelle
- Erhalt von Sonnenplätzen und Schaffung von Treffpunkten
- In geöffneter Fußgängerzone besteht der Wunsch nach verkehrsberuhigtem Bereich ohne Gegenverkehr
- Sicherheit auf dem Kinderspielplatz und eine familienfreundliche Innenstadt



Abb. 19: Ergebnisse Voerder Straße

Neben den beiden großen Themen Haus Ennepetal und Voerder Straße wurden am zweiten Tag des Bürgerdialogs weitere Entwicklungsideen diskutiert. Im Vordergrund standen dabei die Dringlichkeit der Projekte sowie Anforderungen an eine gelungene Umsetzung.

Grundsätzliche Zustimmung erhielt das Großprojekt Stadtportal West, trotz eines langen Planungshorizonts. Insbesondere die baulichen Aufwertung des Stadteingangs spielte in der Argumentation eine Rolle. Weitergehend befürworteten insbesondere Berufspendler eine Neuordnung der Straßenführung durch einen Kreisverkehr.



Auch der mögliche Umbau des Busbahnhofs wurde thematisiert. Insbesondere die Aufwertung durch Regenüberdachungen und die Optimierung der Verkehrsführung erfuhren Zustimmung.

Als wichtiges Thema wurde seitens der Teilnehmer die Aufwertung der Wegeverbindungen zur Voerder Straße gewertet. Durch ausgebaute und sichtbarere Zugänge erhoffte man sich eine verbesserte Erreichbarkeit der Innenstadt. In diesem Kontext wurde auch ein Fußgängerleitsystem grundsätzlich befürwortet. Insbesondere die wichtigen städtischen und touristischen Destinationen sollten über eine solche Beschilderung besser ausgewiesen werden. Ebenfalls begrüßt wurde ein Parkleitsystem für den PKW-Verkehr. Als sinnvolle Ergänzung wurde die Angabe der maximalen Parkdauer auf der Beschilderung gesehen.

Rund um das Wohnen in der Innenstadt entstand eine längere Diskussion, ob durch eine Änderung des Bebauungsplans das Wohnen im Erdgeschoss im oberen Bereich der Voerder Straße erlaubt werden sollte. Hierbei ergab sich kein klares Stimmungsbild. Eine Mehrheit befürwortete jedoch Bemühungen, zunächst über andere Maßnahmen neue Betriebe anzusiedeln.

Zustimmung erhielt die – auch zeitnahe – Planung und Entwicklung einer Wegeverbindung für Fußgänger und Radfahrer zwischen dem Bahnhof und dem Hülsenbecker Tal entlang der Ennepe. Ein sogenannter „Fuchsweg“ wurde als ansprechende Aufwertung gesehen.

5. Maßnahmenkonzept

Definition der Ziele/Maßnahmen

Die grundsätzliche Herangehensweise durch Definition von Zielen und Maßnahmen, wie sie bereits im vorangegangenen Handlungskonzept erfolgte, wird auch in der 2. Fortschreibung weitergeführt. Im Zuge dieser Überarbeitung werden die genannten Projekte einer Überprüfung unterzogen und mit den neu gewonnenen Erkenntnissen aus dem Bürgerdialogverfahren abgeglichen.

Mehrzielprojekte

Entsprechend des integrierten Ansatzes des Stadtentwicklungsprozesses liegt der Schwerpunkt darauf, einerseits durch die Attraktivität des Konzepts lokale Akteure zur Mitwirkung anzuregen sowie Investoren von der Zukunftsfähigkeit des Quartiers zu überzeugen und damit ein „Mehr“ an Handelnden einzubinden.

Andererseits decken Mehrzielprojekte auch mehr als ein strategisches Ziel ab und sprechen schon damit mehrere Akteure an, sich an einem kreativen Prozess zu beteiligen und gemeinsame Strategien zu entwickeln.

Leitprojekte

Aufgrund ihrer Strahlkraft haben Leitprojekte das Potential, das Erstarken des Quartiers zu symbolisieren. Als Initialzündung und Leuchtturmprojekte können sie andere Akteure ermutigen, sich aktiv an der Belebung des Quartiers einzubringen.

Maßnahmen

Oftmals sind es auch die vermeintlich „kleinen“ Dinge, die ohne großen Aufwand eine merkbare Verbesserung erzielen können. Im überschaubaren Rahmen können Maßnahmen oftmals auch über den Verfügungsfond unter Beteiligung lokaler Akteure umgesetzt werden.

5.1. Mehrzielprojekte

5.1.1. Ankerimmobilie Marktpassage (MZ 01)

Projekt /Proj.-Nr.	Ankerimmobilie Marktpassage	MZ 01
Projektziel	Stabilisierung des Kernbereiches durch Etablierung attraktiver Nutzungen im Objekt Marktpassage	
Projektbeschreibung	<p> Der Marktplatz bildet den Kernbereich der Ennepetaler Innenstadt. Aus den vorangegangenen Verfahren und Workshops hat sich gezeigt, dass dieser Bereich die „gefühlte“ Mitte für die Bürgerinnen und Bürger Ennepetals darstellt. In diesem Bereich findet auch jeden Donnerstagvormittag der Wochenmarkt statt, der in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat. Mit einem Drogeriemarkt, einer Apotheke, einem Bäcker, einem Optiker und einem Geschäft für Büroartikel sind zwar attraktive Nutzungen in dem Gebäude vorhanden, die Größen, der Zuschnitt der Ladenflächen oder die eingeschränkte Barrierefreiheit stellen ein deutliches Hindernis in der weiteren Entwicklung dieser Immobilie dar. Positiv zu bewerten sind die unmittelbar an das Objekt angrenzenden Parkplätze innerhalb eines Parkhauses sowie ebenerdige Stellplätze. </p> <p> Der heutige Gebäudekomplex der Marktpassage verfügt über zwei Geschossebenen und einem dahinterliegenden städtischen Parkhaus. Die umliegende Bebauung hat größtenteils 1-2 Ebenen mehr. Die Neugestaltung der Grundrissflächen unter Einbeziehung der heute vorhandenen Arkaden oder auch eine Aufstockung des Gebäudes könnte zusätzlichen Raum für innenstadtrelevante Nutzungen bieten. Diese Vergrößerung würde auch ausreichende Flächengrößen im Kernbereich ergeben, die heutzutage als Mindestmaß von Entwicklern vorgegeben werden. Die bauliche Verdichtung ist städtebaulich wünschenswert, die Raumkanten und Raumstrukturen stellen sich hierdurch klarer dar. Erste Überlegungen sehen eine Unterbringung des Bürgerbüros und der öffentlichen Bücherei im Obergeschoss des Objektes vor. </p> <div style="display: flex; align-items: center;">  </div> <p style="text-align: right; margin-right: 50px;"> <i>Abb.20/21: Marktpassage – Bestand/Planung (Dipl.-Ing. Arch. Matthias Freidank)</i> </p>	



	Das Mehrzielprojekt 01 – Marktpassage hat in der Priorisierung der Maßnahmen den höchsten Stellenwert. Wie in den vorangegangenen Diskussionen und Workshops gefordert, bedarf es einer Entwicklung aus der Mitte heraus. Dieses Projekt besitzt Initialcharakter, der zu Investitionsanreizen der umliegenden Händler und Hauseigentümern führen kann.
Entwicklung seit 1. Fortschreibung	Mittlerweile ist das Objekt an einen neuen Eigentümer verkauft worden. Die Stadt Ennepetal steht in engen Verhandlungen mit dem Eigentümer, um das Objekt mit frequenzbringenden öffentlichen Nutzungen aufzuladen.
Projektverantwortlicher	Stadt Ennepetal, Privat
Projektlaufzeit	2018 - 2019
Kosten	Die möglichen Investitionskosten für die Unterbringung öffentlicher Nutzungen (Bürgerbüro, Bücherei) müssen zusammen mit dem Eigentümer der Immobilie ausgearbeitet werden.
Förderprogramm	Aktive Stadt- und Ortsteilzentren

5.1.2. „Cleverfit“-Immobilie (MZ 02)

Projekt /Proj.-Nr.	Clever-Fit-Immobilie	MZ 02
Projektziel	Fußgängerbrücke zum Klutertberg, bauliche Ergänzung der Innenblockstrukturen und Erweiterung bzw. Schaffung größerer Einzelhandelsflächen.	
Projektbeschreibung	<p>Im unmittelbaren Kernbereich des Zentrums liegt eine ehemalige Einzelhandelsimmobilie. Kleinteilige Gebäudestrukturen lassen eine adäquate Entwicklung in direkter Innenstadtlage kaum zu. Die größere Gebäudeeinheit, in der vor Jahren ein REWE-Markt angesiedelt war, wird heute durch ein Fitnessstudio genutzt. Die Flächeneinheiten des damaligen REWE-Marktes entsprechen jedoch nicht mehr den heutigen Raumerfordernissen, die an solche Immobilien gestellt werden.</p> <p>Das Zusammenlegen von mehreren Flächen bietet die Chance, größere Nutzungseinheiten zu schaffen. Mit einer Verzahnung besteht gleichzeitig die Möglichkeit, die Trennung der Südstraße von der Vorderer Straße, insbesondere durch den Höhenversatz, aufzuheben bzw. gestalterisch und funktional neu zu fassen. Der heute bestehende Zugang von der Südstraße aus durch das Treppenhaus der Parkgarage auf die Ebene der Voerder Straße ist wenig einladend. Durch eine architektonisch ansprechende Gestaltung sollte dieser Stadtraum aufgewertet werden und im Sinne einer barrierefreien Wegeführung</p>	

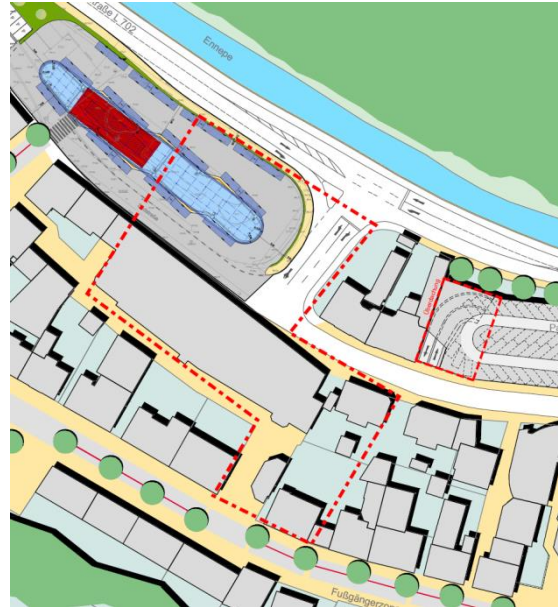


Abb. 22: Lageplan CleverFit



Abb.23/24: „Clever-Fit-Immobilie“ – Bestand/Planung (Dipl.-Ing. Arch. Matthias) Freidank)



	<p>umgestaltet werden.</p> <p>Im Rahmen dieser Neukonzeption sollte auch geprüft werden, ob eine Vergrößerung der Nutzungseinheiten durch eine Erweiterung über Teilflächen des Busbahnhofes möglich ist. Die Handelsflächen liegen rund zwei Etagen über der Südstraße und lassen somit der Zufahrt in der Südstraße für den Individualverkehr und den ÖPNV genügend Raum. Im Zuge dieser Überbauung könnte gleichfalls die fußläufige Anbindung des Innenstadtquartiers mit dem Klutertberg und der Kluterthöhle durch eine Brückenkonstruktion hergestellt werden.</p>
Projektverantwortlicher	Stadt Ennepetal, Privat
Projektlaufzeit	2020 - 2023
Kosten	1,4 Mio. € (Fußgängerbrücke)
Förderprogramm	Aktive Stadt- und Ortsteilzentren

5.1.3. Haus Ennepetal (MZ 03)

Projekt /Proj.-Nr.	Haus Ennepetal /Mehrgenerationenhaus	MZ 03
Projektziel	Umsetzung eines neuen Gebäude- und Nutzungskonzeptes für das Mehrgenerationenhaus und das Haus Ennepetal als neues Veranstaltungszentrum	
Projektbeschreibung	<p>Das aus dem Jahr 1978 stammende Haus Ennepetal, damals als Bürger- und Veranstaltungszentrum gebaut, weist erhebliche Mängel im Bereich der Baustruktur und auch der Funktionalität auf. Im Zuge der Städtebauförderung ist, aufbauend auf dem Integrierten Handlungskonzept „Innenstadt im Wandel“ aus dem Jahr 2015, eine Machbarkeitsstudie erstellt worden, die die unterschiedlichen Optionen (Abriss, Teilabriss, Sanierung) analysierte und bewertete. Nach eingehender Beratung ist die Entscheidung getroffen worden, dass Haus Ennepetal vollständig abzureißen und durch zwei Neubauten zu ersetzen. Im rückwärtigen Bereich der Voerder Straße 123 entsteht das Mehrgenerationenhaus. Auf der Fläche neben dem Elektrofachmarkt wird ein Veranstaltungszentrum errichtet. Zwischen diesen beiden Neubauten entsteht der neue Ennepegarten.</p> <p>Durch diese Entscheidung werden zwei bestehende Förderprojekte beeinflusst. Das Projekt Ennepegarten ist eines der Startprojekte aus dem Integrierten Handlungskonzept 2015/16 und ist eines von 3 Förderprojekten aus dem Zuwendungsbescheid der Städtebauförderung aus Oktober 2016. Für das erste Halbjahr 2017 war ein Wettbewerbsverfahren zur Planung des Ennepegartens vorgesehen. Der Ennepegarten könnte in der beantragten Form nicht mehr hergestellt werden, da dort das Bauteil 1 entstehen soll. Die Lage des Gartens verschiebt sich somit nach Westen und könnte erst nach Fertigstellung des Bauteils 1 und dem Abriss des Bestandsgebäudes entstehen, frühestens ab dem Frühjahr 2020. Zur Aufwertung des Kluterthöhlevorplatzes (siehe MA 06) und dem Zugang über die Brücke sind für die Jahre 2017/2018 ebenfalls Fördergelder zur Verfügung gestellt worden.</p>	



Abb. 25: Variante 2b Haus Ennepetal



Entwicklung seit 1. Fortschreibung	Auf Grundlage einer Machbarkeitsstudie wurde die Entscheidung getroffen, den bestehenden Gebäudekomplex abzureißen und durch zwei neue Gebäudekomplexe gemäß der Variante 2b zu ersetzen.
Projektverantwortlicher	Stadt Ennepetal, Kluterthöhlen- und Freizeit GmbH
Projektlaufzeit	2018 - 2023
Kosten	Vorplanungskosten: 300.000 € (Förderbescheid bereits erteilt) Umsetzung: 26,5 Mio. €
Förderprogramm	Aktive Stadt- und Ortsteilzentren

5.1.4. Ennepegarten (MZ 05)

Projekt /Proj.-Nr.	Ennepegarten	MZ 05
Projektziel	Schaffung einer innerstädtischen Parkanlage unter Einbeziehung der Ennepe	
Projektbeschreibung	<p>Die Ennepe, als namensgebender Flusslauf, wird in der Innenstadt nur sehr schwer wahrgenommen. Im Zuge der in den 70-er Jahren durchgeführten Stadtkernsanierung wurden die metallverarbeitenden Betriebe, die im Bereich der Süd- und Gasstraße ansässig waren, umgesiedelt und die Neustraße wurde als Entlastungsstraße für die Voerder Straße gebaut. Aufgrund der engen Tallage und der beengten Platzverhältnisse wurde dadurch die Ennepe in eine Randlage gedrängt und ist von der Innenstadt kaum noch wahrnehmbar. Auf Höhe des Haus Ennepetals quert die Ennepe die Neustraße und verläuft bis zur Voerder Straße auf der südlichen Straßenseite.</p> <p>Im Rahmen des Innenstadtdialoges wurde deutlich, dass auch in der Innenstadt mehr Raum für Erholung, Aufenthalt und Freizeit geschaffen werden muss. Durch das Heranrücken der Ennepe an die Innenstadt bietet sich hier die Möglichkeit, die Ennepe in das Stadtbild zu integrieren und erlebbar zu machen.</p> <p>Mit der Entscheidung, das bestehende Haus Ennepetal abzureißen und mit zwei getrennten Baukörper Ersatzflächen zu schaffen, besteht die einmalige Gelegenheit, den neuen Ennepegarten als gestalterisch/funktionales Verbindungsglied zwischen diesen beiden Baukörpern und der nördlich verlaufenden Ennepe zu konzipieren. Im Gegensatz zur ersten Planung des Parks auf dem Areal des nunmehr geplanten Mehrgenerationenhauses rückt die Anlage weiter in Richtung Zentrum und bildet noch mehr einen gestalterisches Pendant zum nördlichen liegendem Kluterthöhlevorplatz.</p> <p>Gleichzeitig wird durch den Abriss der südlichen Ufermauer und eine Anpassung des Gewässers die ökologische Qualität der Ennepe in diesem Bereich erhöht. Dieser Abschnitt ist bereits Bestandteil der Umsetzungsfahrpläne im Zuge der Wasserrahmenrichtlinie. Dort sind</p>	



Abb. 26: neue Lage Ennepegarten



	ein Abflachen von Böschungen und eine Profilaufweitung geplant, sodass auch im Sinne des Hochwasserschutzes zusätzlicher Retentionsraum geschaffen wird.
Entwicklung seit 1. Fortschreibung	Der vorliegende Zuwendungsbescheid 02/85/16 vom 18.10.2016 und die damit vorgesehene Planung muss aufgrund der neuen Konzeption, die durch die Planungen zum Haus Ennepetal ausgelöst wurden, modifiziert werden.
Projektverantwortlicher	Stadt Ennepetal
Projektlaufzeit	2022 - 2023
Kosten	1,5 Mio. €
Förderprogramm	Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Wasserrahmenrichtlinie

5.1.5. Verbindung Haus Ennepetal – Voerder Straße (MZ 06)

Projekt /Proj.-Nr.	Verbindung Haus Ennepetal – Voerder Straße	MZ 06
Projektziel	Verbindung zwischen Haus Ennepetal/Elektrofachmarkt und der Voerder Straße/Fußgängerzone stärken	
Projektbeschreibung	<p>Die Verbindungen innerhalb des Innenstadtquartiers haben eine hohe Bedeutung für das Funktionieren und die Akzeptanz des Ennepetaler Stadtzentrums. Die bestehende Situation zwischen dem Haus Ennepetal an der Gasstraße und dem eigentlichen Kernbereich um die Fußgängerzone ist im östlichen Bereich durch einen deutlichen Geländesprung gekennzeichnet. Eine direkte barrierefreie Zuwegung zum Beginn der Fußgängerzone im Osten ist nicht möglich. Mit der Ansiedlung eines Elektrofachmarktes auf dem ehemaligen Parkplatz neben dem Haus Ennepetal entstand eine weitere Nutzung, die eine gute fußläufige Anbindung an die Voerder Straße erfordert.</p> <p>Im Zuge des Innenstadtdialoges wurde die gestalterische Öffnung der Voerder Straße in Richtung Haus Ennepetal und Elektrofachmarkt gefordert. Die bestehenden Durchgänge zwischen Südstraße bzw. Gasstraße und der Voerder Straße, von denen einige in der Vergangenheit bereits geschlossen wurden, sind unattraktiv, sehr schmal und durch Treppenstufen nicht barrierefrei.</p> <p>Durch eine großzügige Öffnung des Stadtraumes besteht die Chance, einen städtebaulich ansprechenden Übergang zwischen den beiden Teilquartieren zu ermöglichen. Neben einer Treppenanlage wird auch eine Rampe errichtet, die einen barrierefreien Übergang ermöglicht.</p> <p>Neben der Verbesserung des Überganges sollen auch im Umfeld weitere Impulse zur gestalterischen Aufwertung der Seitenräume gesetzt werden. So könnte beispielsweise die bestehende Hof- und Garagensituation östlich dieser Wegeverbindung mit Hilfe des Fassaden- und Hofflächenprogramms aufgewertet werden.</p>	

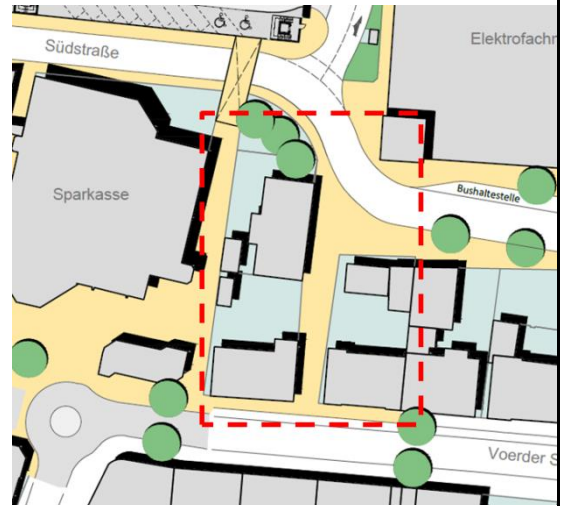




Abb. 6: Verbindung Haus Ennepetal-Voerder Straße



	 <p data-bbox="1161 241 1417 398"><i>Abb. 7: Verbindung Haus Ennepetal/Voerder Str. – Bestand/Planung (Dipl.-Ing. Arch.</i></p> 
Projektverantwortlicher	Stadt Ennepetal
Projektlaufzeit	2022 - 2023
Kosten	689.000 €
Förderprogramm	Aktive Stadt- und Ortsteilzentren



5.2. Leitprojekte

5.2.1. Stadtportal West (LP 09)

Projekt /Proj.-Nr.	Stadtportal West	LP 09
Projektziel	Schaffung eines neuen attraktiven Innenstadteinganges unter Berücksichtigung verkehrlicher Anforderungen	
Projektbeschreibung	<p>Das Stadtportal bildet den Hauptzugang in die Ennepetaler Innenstadt. Im Zuge eines Workshop-Verfahrens wurde für diesen Bereich mit den Anwohnern über die zukünftige Entwicklung diskutiert. Für dieses Quartier wurden Vorgaben definiert, die eine zukunftsfähige Neuausrichtung in Gang setzen sollen:</p> <p>Das Verkehrsaufkommen muss unter Berücksichtigung aller Verkehrsarten geregelt und abgewickelt werden: Die bisherige Dominanz des Kfz-Verkehrs muss zugunsten einer Verbesserung der Situation für Fußgänger und Radfahrer zurückgenommen werden. Gleichzeitig ist die reibungslose Abwicklung des Kfz-Verkehrs weiterhin in diesem Bereich zu gewährleisten und nicht auf andere Stadtteile zu verlagern. An eine Einbindung des ÖPNV und Anbindung des Bahnhofes ist zu denken.</p> <p>Der Verfall und Leerstand von Gebäuden ist zu verhindern: Ein Stadtumbau sollte erreichen, dass die Eigentümer von Immobilien und Grundstücken wieder Geld zur Sanierung oder zum Neubau von Immobilien investieren. Als Voraussetzung müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die diesen Standort als Geschäfts- oder Wohnlage wieder attraktiv machen.</p> <p>Das Stadtbild, die Stadteinfahrt und der öffentliche Raum sind aufzuwerten: Die heute von Fahrspuren und Kreuzungen geprägten Straßenräume sind ansprechend zu gestalten. Auch sollte eine abgestimmte Gestaltung und Formensprache des öffentlichen Raumes eine Einheit des Innenstadtbereiches ausstrahlen, sich damit gegenüber den Außenbereichen abgrenzen und über diesen Eindruck die Stadteinfahrt definieren.</p> <p>Isolierung von Häuserblocks verhindern und Vernetzung fördern: Einhergehend mit der Abwicklung des Durchgangsverkehrs ist auch eine kleinräumige verkehrliche Vernetzung und Anbindung der Grundstücke und Gebäude zu gewährleisten. Vor allem die erhebliche Barrierewirkung der hoch belasteten Straßen gilt es aufzubrechen. Das bedeutet eine Verbesserung für den Fußgängerverkehr durch Einrichtung von ausreichend Querungsmöglichkeiten und ausreichend dimensionierten Gehwegen, die bessere Einbindung des ÖPNV in das Quartier, aber auch eine Verbesserung der Anfahrbarkeit von Grundstücken, Parkplätzen und Ladengeschäften für der Kfz-Verkehr.</p> <p>Stärkung des Haupteinkaufsbereiches: Das Einzelhandelskonzept zeigt auf, dass mit einer Handelszentralität von lediglich 84 und einem Kaufkraftabfluss von 29,4 Mio. € deutliche Mängel in der Einzelhan-</p>	



	<p>delstruktur festzustellen sind. Während im Bereich Nahversorgung sehr gute Versorgungsstrukturen bestehen, sind bei den innerstädtischen Leitsortimenten erhebliche Defizite zu verzeichnen. Neben der städtebaulichen/gestalterischen Aufwertung des Bereiches sind die mittelzentralen Versorgungsfunktionen nachhaltig zu stärken.</p> <p>Als Ergebnis wurde ein Entwicklungskonzept erarbeitet, welches die Verkehrsströme neu regelt und ruhige innerstädtische Bereiche ermöglicht. Dieser Entwurf sieht die Aufgabe der Gebäude entlang der Friedrichstraße vor. Hierdurch entsteht der erforderliche Raum für den Kreisverkehr und die erforderlichen Fahrspuren. Die heutigen Flächen der Straßenkreuzung können durch eine Neubebauung genutzt werden. An dieser zentralen Stelle sind sowohl Handelsflächen, Dienstleistungen und Wohnen denkbar. Die verkehrliche Machbarkeit dieses Entwurfes wurde im Rahmen eines Verkehrsgutachtens überprüft und bestätigt.</p>	
<p>Projektverantwortlicher</p>	<p>Stadt Ennepetal</p>	
<p>Projektlaufzeit</p>	<p>2023 ff.</p>	
<p>Kosten</p>	<p>8 Mio. €</p>	
<p>Förderprogramm</p>	<p>Aktive Stadt- und Ortsteilzentren</p>	

Abb. 30: Stadtportal - Bestand

Abb. 31: Stadtportal - Planung

5.2.2. Busbahnhof (LP 01)

Projekt /Proj.-Nr.	Busbahnhof	LP 01
Projektziel	Neugestaltung des Busbahnhofes mit Blick auf Funktionalitäten und gestalterische Aufwertung	
Projektbeschreibung	<p>Der Busbahnhof liegt an zentraler Lage im Stadtzentrum von Ennepetal. Der mit rund 5.000 Fahrgästen pro Tag stark frequentierte Busbahnhof entspricht in der heutigen Form nicht mehr den Anforderungen mit Blick auf Funktionalität, Organisation, Aufenthaltsqualität und Barrierefreiheit.</p> <p>Das heutige eingeschossige Gebäude auf dem Mittelbahnsteig wird durch ein modernes und den heutigen Bedürfnissen angepasstes zweigeschossiges Multifunktionsgebäude ersetzt. Dieses bildet zugleich einen räumlichen Abschluss aus der Marktstraße heraus. Die derzeit bestehenden zwei Haltestellenbereiche auf der Neustraße werden in die Fläche integriert. Durch die geplante Überdachung besteht genereller Witterungsschutz im gesamten Aufenthaltsbereich. Hierdurch entsteht ein urbaner Raum mit hoher Aufenthaltsqualität.</p> <p>Im Zuge des Innenstadtdialoges wurde auch überlegt, durch eine Teilüberbauung des Busbahnhofes den Anteil von Nutz- und Verkaufsflächen in der Innenstadt zu erhöhen. Die Immobilie zwischen der Südstraße und der Voerder Straße, in der ehemals ein Lebensmittelmarkt angesiedelt war und heute durch ein Fitnessstudio belegt wird, könnte durch die Überbauung des Busbahnhofes an Fläche gewinnen. Diese Variante steht in engem Zusammenhang mit dem Mehrzielprojekt 02 „CleverFit-Immobilie“.</p>	

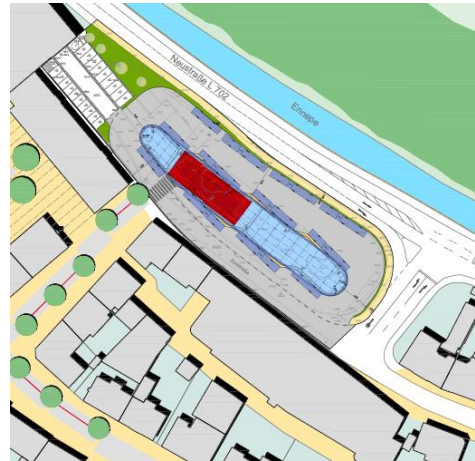


Abb. 8: Busbahnhof



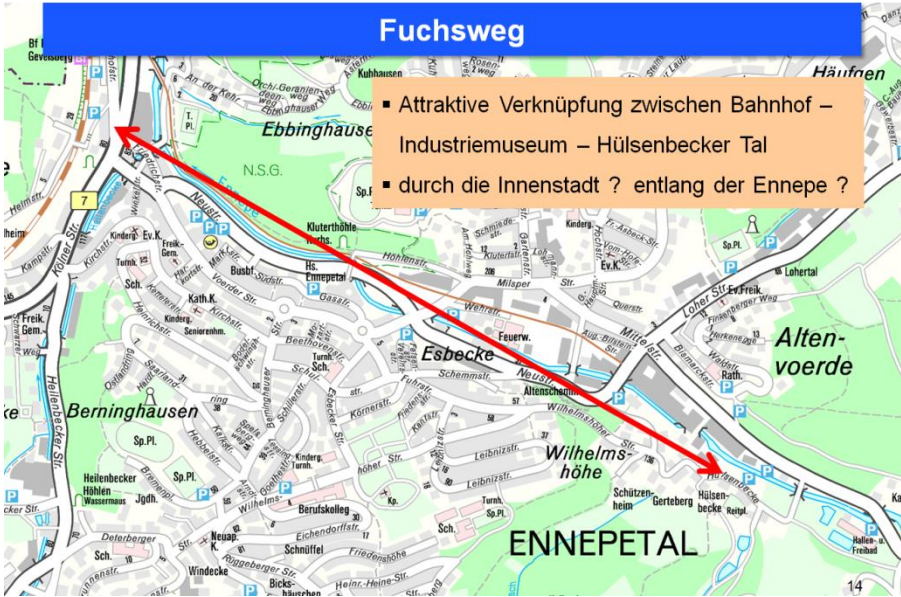
Abb. 9: Foto Busbahnhof (Dipl.-Ing. Arch. Matthias Freidank)



Abb. 10: Busbahnhof Planung (Dipl.-Ing. Arch. Matthias Freidank)

Projektverantwortlicher	Stadt Ennepetal
Projektlaufzeit	2018 - 2020
Kosten	3,3 Mio. €
Förderprogramm	Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Zuwendung nach § 12 / § 13 ÖPNVG NRW (ÖPNV-Infrastruktur)

5.2.3. Fuchsweg (LP 05)


Projekt /Proj.-Nr.	Fuchsweg	LP 05
Projektziel	Schaffung einer attraktiven Fuß- und Radwegeverbindung zwischen Bahnhof Ennepetal – Innenstadt – Kluterhöhle – Industriemuseum – Hülsenbecker Tal	
Projektbeschreibung	<p>Die Durchwegung der Innenstadt zu Fuß oder mit dem Fahrrad soll durch das Anlegen eines Weges verbessert werden. Insbesondere der Bahnhof Ennepetal ist ein wichtiger Startpunkt, der an dieser Stelle die Besucher Ennepetal abholen und über die Innenstadt in die östlich gelegenen Stadtquartiere leiten soll. Im Rahmen mehrerer Bürgerveranstaltungen ist dieser Wunsch mehrfach artikuliert worden. Dieser Pfad bietet die Möglichkeit, die Besonderheiten des Stadtraumes, wie z.B. City, Wasser, Höhle, Industriekultur oder Parklandschaft miteinander zu verbinden. In einem ersten Schritt ist eine Konzeption zu erarbeiten, über welche Flächen dieser Führung erfolgen soll. Dabei sind sowohl Belange privater Grundstückseigentümer, aber auch Anforderungen an den Naturschutz und an das Gewässer zu berücksichtigen.</p>  <p>Abbildung 35: Fuchsweg</p>	
Projektverantwortlicher	Stadt Ennepetal	
Projektlaufzeit	2018/19	
Kosten	50.000 €	
Förderprogramm	Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, Vital NRW	



5.2.4. Bahnhof Ennepetal (Gevelsberg (LP 06))

Projekt /Proj.-Nr.	Bahnhof Ennepetal / Gevelsberg	LP 06
Projektziel	Neuausrichtung des Bahnhofs	
Projektbeschreibung	<p>Korrespondierend mit dem wechselseitigen Abhängigkeitsverhältnis der Innenstadt und der Funktion des Bahnhofs als Haltepunkt im Regionalverkehr der Deutschen Bahn ist die Einbeziehung des Bahnhofsgebäudes zum Stadtumbau der Innenstadt sinnvoll. Ein wichtiger Aspekt sollte hierbei die Vernetzung und Anbindung des Bahnhofs mit dem Ennepetaler Innenstadtbereich, aber auch mit den angrenzenden Gebieten der Stadt Gevelsberg sein. Die den Bahnhof betreffende Maßnahme zielt insbesondere auf die denkmalgerechte Sanierung des Gebäudes ab. In diesem Zusammenhang ist aber auch zu überlegen, welche Nutzungskonzepte in dem Gebäude, trotz der Entfernung zur Innenstadt, zum Tragen kommen könnten.</p>  <p><i>Abb. 36: Foto Bahnhof</i></p>	
Projektverantwortlicher	Stadt Ennepetal	
Projektlaufzeit	2021 - 2025	
Kosten	200.000 €	
Förderprogramm	Aktive Stadt- und Ortsteilzentren	

5.2.5. Industrie-Museum (LP 07)

Projekt /Proj.-Nr.	Industriemuseum	LP 07
Projektziel	Entwicklung eines Industriemuseums und kulturellen Veranstaltungs-ortes.	
Projektbeschreibung	<p>Das Industrie-Museum Ennepetal mit seinem Förderverein und der Stiftung hat bereits heute durch ein hohes Engagement der Mitglieder einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, vielfältige Angebote im kulturellen und kulturhistorischen Bereich zu ermöglichen. Diese Aktivitäten</p>  <p><i>Abb. 37: Foto Industriemuseum</i></p> <p>haben auch einen erheblichen Einfluss und Wirkung auf die unmittelbar angrenzende Innenstadt. Das Industrie-Museum bietet die Chance, den Standort Innenstadt deutlich aufzuwerten und dazu beizutragen, dass sich dieses wieder in Richtung eines aktiven Stadtzentrums hin entwickelt. Das Industrie-Museum, der Förderverein bzw. die Stiftung sind auf dem Weg, mit einem breit aufgestellten Nutzungskonzept einen wichtigen Standort in unmittelbarer Nähe zum Zentrum zu etablieren.</p> <p>Ein detailliertes Nutzungskonzept wird derzeit erarbeitet, angedacht sind folgende Aktivitäten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorführ- und Mitmach-Gießerei ▪ Vorführ- und Mitmach-Schmiede ▪ Außerschulischer Lern- und Erlebnisort mit museumspädagogischen Programmen ▪ Ausstellung unterschiedlicher Maschinen (dies auch in Verbindung mit den Ausstellungsstücken des Straßen-Industriemuseums im Stadtzentrum) ▪ Präsenz-Bibliothek mit Fachliteratur ▪ Museumsladen, Museums Café ▪ Möglichkeiten für Sonderausstellungen ▪ Vermietung von Räumlichkeiten für externe Veranstaltungen <p>Wichtig für das Gelingen ist die Mischung aus reinen Museumsinhalten bei gleichzeitiger Ausprägung als Forum für unterhaltende bzw. gesellschaftliche Aktivitäten. Es müssen sowohl attraktive Darstellungen der museumsspezifischen Inhalte erfolgen und als auch kulturelle Veranstaltungen das Programm abrunden.</p>	



Projektverantwortlicher	Stadt Ennepetal, Förderverein, Stiftung
Projektlaufzeit	2019 - 2021
Kosten	1,2 Mio.€
Förderprogramm	Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, National wertvolle Kulturdenkmäler

5.2.6. Aufwertung von Fassaden und Hofflächen (LP 10)

Projekt /Proj.-Nr.	Aufwertung von Fassaden und Hofflächen	LP 10
Projektziel	Verbesserung des Innenstadtbildes	
Projektbeschreibung	<p>Im Rahmen des durchgeführten Innenstadtdialoges wurde deutlich, dass den Teilnehmern ein attraktives Stadtbild besonders wichtig ist. Im Hinblick auf den Gebäudebestand wird der Innenstadt ein abwechslungsreiches Bild verschiedener Epochen attestiert, z. T. mit hoher gestalterischer Qualität. Allerdings bei weitem nicht durchgängig: Neben unschönen Gebäudeansichten werden insbesondere die Modernisierungsbedürftigkeit von Häusern und Gewerbeflächen sowie eine fehlende Barrierefreiheit genannt. Als zentrale Ursachen gelten die z.T. fehlende Investitionsmöglichkeit oder auch -bereitschaft von Eigentümern und Investoren.</p> <p>Das Integrierte Handlungskonzept führt ein Bündel von Einzelmaßnahmen auf, welche dazu beitragen sollen, die Funktionsfähigkeit und Attraktivität der Ennepetaler Innenstadt zu stützen und zu fördern. Nur durch das Bespielen verschiedenen Handlungsebenen kann es gelingen, die Innenstadt aufzuwerten. Mit Mitteln der Städtebauförderung sollen im Rahmen dieses Förderprojektes die Aufwendungen der Immobilien- und Grundstückseigentümer an ihren Objekten unterstützt werden.</p> <p>Mit dem Förderprogramm Fassaden und Hofflächen soll eine Verbesserung des innerstädtischen Erscheinungsbildes erreicht werden. Innerhalb des im Rahmenantrag zur Innenstadtentwicklung definierten Geltungsbereich des Stadtumbaugebiets können Maßnahmen an Fassaden und Hofflächen unterstützt werden. Das Gebiet umfasst ca. 110 Hauptgebäude. Zwischen der Voerder Straße und der Südstraße/Gasstraße sind zahlreiche Hof- und Freiflächen vorhanden, die zum Teil sehr stark einsehbar sind und somit zum Gesamteindruck des Stadtbildes beitragen. Im Rahmen des Programms sollen folgende Maßnahmen unterstützt werden:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Sanierung, Restaurierung und künstlerische Gestaltung von Gebäudefassaden▪ Beseitigung von Fassadenverkleidungen und Wiederherstellung der ursprünglichen Fassadengestaltung▪ Begrünung von Hof-, Spiel- und Wegeflächen▪ Vorbereitende Arbeiten wie Abbruch von Mauern, störenden Gebäudeteilen oder Schuppen <p>Mit den Maßnahmen an den Fassaden und Hofflächen wird das Ge-</p>	



	sicht der Innenstadt positiv beeinflusst. Gleichzeitig wird die Vermietbarkeit der Objekte verbessert und der Gesamtwert der Immobilie gesteigert.
Entwicklung seit 1. Fortschreibung	Für diese Maßnahme sind bereits Fördermittel für die Jahre 2017 – 2020 durch den Zuwendungsbescheid 02/002/17 vom 01.08.2017 bewilligt worden.
Projektverantwortlicher	Stadt Ennepetal
Projektlaufzeit	2017 - 2020
Kosten	40.000 €
Förderprogramm	Aktive Stadt- und Ortsteilzentren



5.3. Maßnahmen

Zugangsbereich Kluterthöhle (MA 06)

Projekt /Proj.-Nr.	Zugangsbereich Kluterthöhle	MA 06
Projektziel	Umsetzung eines neuen Nutzungs- und Gestaltungskonzeptes für das Mehrgenerationenhaus und das Haus Ennepetal	
Projektbeschreibung	<p>Die Kluterthöhle zählt mit einer Ganglänge von über 5.500 Metern und mehr als 300 Gängen zu einer der größten Natur- und Schauhöhlen Deutschlands. Die Höhle ist überregional als beliebtes Freizeitziel für Höhlenabenteurer und geologische Besonderheit sowie weltweit als Therapiezentrum bzw. Luftkurort für chronische Atemwegserkrankungen bekannt.</p> <p>Mit unterirdischen Seen, Bächen, Fossilien und einer Vielzahl an geschützten Tierarten begeistert sie die Besucher. Zusätzlich zu den Wanderungen bietet das Team der Kluterthöhle auch spezielle Sonder- und Eventführungen, sowie Konzerte und Meditationsangebote in der Höhle an. Seit 1976 werden die Höhlen des Klutertberges vom Arbeitskreis Kluterthöhle e. V. aktiv wissenschaftlich betreut.</p> <p>Als herausragendes geologisches Zeugnis der geologischen Entstehungsgeschichte stellt die Höhle eine wichtige Station im Konzept des GeoPark Ruhrgebiet dar.</p> <p>Der gesamte Klutertberg steht wegen seiner einzigartigen (Höhlen-) Fauna und geologischen Archivfunktion unter Naturschutz. Gleichzeitig ist das Waldgebiet ein beliebtes Ausflugsziel für Spaziergänger und naturorientierte Erholungssuchende.</p> <p>Besonders macht die Höhle auch ihre Nähe zur Ennepetaler Innenstadt. In nur zwei Gehminuten ist der Höhleneingang über das Haus Ennepetal aus der Innenstadt erreichbar.</p> <p>Auch als wohnungsnaher Freiraum besitzt der Klutertberg ein hohes Potenzial.</p> <p>Seit 2012 führt die Stadt Ennepetal die Zusatzbezeichnung „Stadt der Kluterthöhle“ als offiziellen Namenszusatz, woraus sich nicht zuletzt die herausragende und dauerhafte Bedeutung der Höhle als Identifikationsmerkmal für die Stadt Ennepetal und ihre Bürgerinnen und Bürger erkennen lässt.</p> <p>Die Kluterthöhle ist ein wichtiges Identifikationsmerkmal der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt und ein überregionales Aushängeschild. Die Höhle stellt ein Alleinstellungsmerkmal für die Stadt dar, welches es gilt für die Ennepetaler selbst, als auch für die Besucher der Stadt sichtbar und erlebbar zu gestalten. Hierzu bedarf es einer deutlichen Aufwertung und funktionalen Neuordnung der heutigen Außenanlagen und räumlichen Funktionen.</p> <p>In einem ersten Schritt gilt es insbesondere den Eingangsbereich der Höhle selbst qualitativ aufzuwerten und in seiner Funktion als Erleb-</p>	



	<p>nis- und Informationsort zu stärken. Weiterhin ist der Ort visuell für die Ennepetaler hervorzuheben, um die Identifikation und somit auch die Wertschätzung zu stärken.</p> <p>Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Zugangssituation zur Höhle. Diese Maßnahme korrespondiert sehr stark mit den beiden Projekten Haus Ennepetal und Ennepegarten. Durch den geplanten Abriss des Haus Ennepetals fällt der bestehende Hauptzugang über die Neustraße zur Höhle weg. Im Zuge der Neuplanungen ist ein adäquater Ersatz herzustellen, der insbesondere barrierefreie Zugänglichkeit des Vorplatzes, der Höhle und des Naherholungsbereiches Klutertberg sicherstellt.</p> <p>Während die Vorplatzerweiterung zeitnah umgesetzt werden kann, ist der Zugang aus der Innenstadt heraus erst bei Umsetzung des Ennepegartens und des Veranstaltungszentrums realisierbar. Bis zum Abriss des bestehenden Gebäudes ist jedoch die Erreichbarkeit durch die vorhandene Brücke sichergestellt.</p>  <p><i>Abb. 38: Klutertöhlevorplatz</i></p>
<p>Entwicklung seit 1. Fortschreibung</p>	<p>Für diese Maßnahme sind bereits Fördermittel für die Jahre 2017 – 2020 durch den Zuwendungsbescheid 02/002/17 vom 01.08.2017 bewilligt worden. Die geänderten Rahmenbedingungen sind mit dem Fördergeber zu kommunizieren.</p>
<p>Projektverantwortlicher</p>	<p>Stadt Ennepetal</p>
<p>Projektlaufzeit</p>	<p>2019, 2023</p>
<p>Kosten</p>	<p>150.000 €</p>
<p>Förderprogramm</p>	<p>Aktive Stadt- und Ortsteilzentren</p>



Die Maßnahmen sind weniger einem konkreten Ort zuzuordnen, vielmehr betrifft es das gesamte Innenstadtquartier. So wird es eine Aufgabe sein, die bestehenden Ladenlokale zu modernisieren und an die heutigen Anforderungen anzupassen (MA 02). Weitere Maßnahmen betreffen insbesondere den Bereich des Marketings. Zu nennen sind hier die Verbesserung der Fußwegebeschilderung, der Ausbau des Parkleitsystems und die allgemeine gestalterische Aufwertung des Innenstadtquartieres.

5.4. Querschnittsziele

Bei der Planung und Durchführung der Mehrzielprojekte, Leitprojekte und Maßnahmen sind die Querschnittsziele als feste Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Damit ist sichergestellt, dass nur nachhaltige Projekte verwirklicht werden, die eine funktionale Verbesserung des Quartiers erzielen. Dabei sind die Anforderungen an eine älter werdende Gesellschaft ebenso zu berücksichtigen wie die Notwendigkeit der energetischen Erneuerung, vor dem Hintergrund der zukünftigen Auswirkungen auf die Energiekosten und die Klimawandeleffekte.

Partizipation/Aktivierung der Bürgergesellschaft

Mit dem Abschluss des Innenstadtdialoges und dem daraus entwickelten Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes ist es wichtig, den Prozess der Partizipation und Aktivierung der Gesellschaft an der Quartiersentwicklung auch in der weiteren Folge aufrecht zu erhalten. Hier wird es in Zukunft darum gehen, weiterhin mit den Menschen vor Ort im Gespräch zu bleiben und deren Ideen und Anregungen ernst zu nehmen. Dabei empfiehlt sich eine zielgruppenspezifische Ansprache.

Integration

Die Innenstadt soll als Ort des Miteinanders Menschen unabhängig von Ihrer Herkunft oder Ihrem sozialen Status zusammenbringen. Aktuell leben in der Innenstadt etwa 28 % Nicht-Deutsche (siehe Kapitel 2.2, Seite 14).

Hintergrund ist sehr wahrscheinlich auch, dass es hier aufgrund des Gebäudebestandes preiswerten Wohnraum gibt. Da aufgrund der wirtschaftlichen Abwärtsspirale im Quartier nur bedingt Investitionen in den Gebäudebestand erfolgen, wird der Abschwung in der Wohnqualität ohne flankierende Maßnahmen weitergehen.

Die Stadt Ennepetal erlebte in den Jahren 2015/16 einen ungebremsen Zuzug von Flüchtlingen und Asylbewerbern. Nach vorherrschender Meinung werden etwa 50 % der Asylberechtigenden bleiben, so dass womöglich in den nächsten Jahren bis zu 1.000 Menschen einen dauerhaften Wohnsitz in Ennepetal finden werden. Vor diesem Hintergrund sind Maßnahmen zu ergreifen, die das Entstehen von „Problemvierteln“ vermeiden. Wie bereits ausgeführt sind gerade in Teilen der Innenstadt die Voraussetzungen für eine beginnende Ghettoisierung gegeben. Dies steht im Widerspruch zu dem Ziel einer generationengerechten Innenstadt.

Doch auch unabhängig vom Wohnort Innenstadt treffen hier die Bürgerinnen und Bürger aufeinander. Ein harmonisches Miteinander erfordert gegenseitiges Verstehen.



Die Stadt Ennepetal versteht Integration als die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund am politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben der Gesellschaft.

Erfolgreiche Integrationsarbeit findet am besten vor Ort statt und damit am besten an dem zentralen Ort Innenstadt; dort wo die Menschen einkaufen und ihre Freizeit gestalten.

Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund wird zur Pflichtaufgabe von Kommunen, wenn das friedliche Miteinander gewährleistet bleiben soll.

Hier ist insbesondere der Abbau von Zugangsbarrieren für Menschen mit Migrationshintergrund entscheidend zu beeinflussen.

Zu diesem Zweck erscheint die Entwicklung eines „integrativen Quartierskonzept Innenstadt“ ein erster Schritt zu sein, um Chancen und Risiken zu ermitteln. Es gilt die Entwicklung zu untersuchen und mögliche Optionen für das Quartier zu ermitteln.

Es ist beabsichtigt den für die Entwicklung der Innenstadt, aber auch für das Stadtgefüge, wichtigen Faktor dauerhaft in den Fokus zu nehmen.

Generationengerechte Quartiersentwicklung

Die sich verändernde Altersstruktur in Ennepetal erfordert eine Anpassung der städtebaulichen und ökonomischen Strukturen in der Gesamtstadt und insbesondere im Innenstadtkvartier. Die Belange unterschiedlicher Altersgruppen sind zu berücksichtigen. Dabei spielen Aspekte einer guten Nutzungsmischung im Quartier ebenso eine wichtige Rolle wie ausreichend Grünflächen. Eine besondere Bedeutung in diesem Zusammenhang kommt dem Wohnen in der Innenstadt zuteil. Mit den Schlagworten der „Stadt der kurzen Wege“ oder der „kompakten Stadt“ wird schon seit längerem die vitale Nutzungsmischung in den Innenstädten gefordert. Neben den Ergänzungen in Handels- und Dienstleistungsbereichen ist bei allen Projekten zu prüfen, inwieweit dort auch zusätzlichen Wohnraum geschaffen werden könnte. Insbesondere in den Projekten „Marktpassage“ (MZ 01) und Stadtportal-West könnten je nach Konzeptidee weitere Flächen für das innerstädtische Wohnen geschaffen werden. Hier gilt es, mit Projektentwicklern und Investoren gemeinsam tragfähige Nutzungskonzepte zu entwickeln. In diesem Zusammenhang ist auch das Leitprojekt (LP 16) „Curanum“ zu sehen. Dieses im Zentrum gelegene Gebäude, welches in der Vergangenheit bereits zahlreiche Nutzungen wie Sparkasse oder Seniorenheim hatte, steht heute leer. Das im Privateigentum befindliche Gebäude sollte wieder einer adäquaten Nutzung zugeführt werden, hierbei ist der Eigentümer zu unterstützen.

Mit der Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes wurde auch der Zentrale Versorgungsbereich verkürzt. Der Abschnitt der Voerder Straße zwischen Berninghauser Straße und Gasstraße ist nicht mehr schwerpunktmäßig dem Handels- und Dienstleistungssektor zugeordnet. Der derzeit gültige Bebauungsplan für die Voerder Straße setzt fest, dass Wohnen nur ab dem ersten Obergeschoss zulässig ist. Zur Stärkung der Wohnnutzung im Innenstadtbereich und einer erweiterten Nutzungsmöglichkeit soll daher der Bebauungsplan in diesem Abschnitt dahingehend geändert werden, dass Wohnen auch im Erdgeschoss zugelassen werden kann. Damit werden auch Hauseigentümer in die Lage versetzt, leerstehende Ladeneinheiten bei Bedarf auch zu Wohnraum umzubauen. Eine gewerbliche Nutzung des Erdgeschosses wird aber auch weiterhin möglich sein.

Im zentralen Abschnitt der Voerder Straße zwischen Berninghauser Straße und Neustraße sowie die Marktstraße werden weiterhin die Erdgeschosse zu gewerblichen Zwecken vorgehalten. Im Rahmen des Bürgerdialoges sowie der Beteiligung der Händlergemeinschaft MyCity Ennepetal e.V. wurde deutlich gemacht, dass insbesondere der Bereich der Marktstraße und der Voerder Straße zwischen der Marktpassage und dem Spielplatzgrundstück das Herz der Einkaufsinnenstadt liegt und somit eine Umnutzung der Erdgeschosse zu Wohnungen nicht stattfinden darf.



Erdgeschossnutzung:

rot:

Wohnen unzulässig

gelb:

Wohnen vorerst unzulässig

blau:

Wohnen zukünftig zulässig

Abb. 39: Erdgeschossnutzung Innenstadt

Barrierefreiheit

Durch die zunehmende Verschiebung der Altersstruktur in Richtung eines höheren Anteils älterer Menschen gewinnt dieser Aspekt eines barrierefreien Stadtquartiers eine immer größer werdende Bedeutung. Von dieser Entwicklung profitieren jedoch auch andere Bevölkerungsgruppen, wie zum Beispiel junge Familien mit Kinderwagen.

Energetische Erneuerung der sozialen Infrastruktur

Im Rahmen der klimagerechten Stadtentwicklung sind neben den vielfältigen Maßnahmen im privaten Bereich auch die sozialen Infrastruktureinrichtungen zu modernisieren.

6. Kooperationen und Bürgerbeteiligung

Neben der Beteiligung im Rahmen der Innenstadtdialoge erfolgte auch eine Vorstellung der Konzeption im Integrationsrat und Behindertenbeirat der Stadt Ennepetal.

Mit dem Förderprojekt Innenstadtagentur unterstützt die Stadt Ennepetal den Aufbau eines Citymanagement zur Unterstützung der Händlerschaft vor Ort. In einem ersten Schritt wurden Strukturen und kleine Maßnahmen durch einen beauftragtes Büro auf den Weg gebracht. Mit dieser Unterstützung hat sich mittlerweile der Verein MyCity Ennepetal e.V. gegründet.

Zweck des Vereins ist es, die Attraktivität der Ennepetaler Innenstadt als Einzelhandels- und Dienstleistungszentrum Ennepetals zu erhöhen und die Rahmenbedingungen der Innenstadtbetriebe zu verbessern. Darüber hinaus zielt der Verein auf die Erhöhung der Auf-



enthalts- und Wohnqualität der Innenstadt ab. Im weiteren Prozess soll dem Verein ein Citymanager zur Seite gestellt werden, dessen Schlüsselaufgabe die Fortführung und strategische Weiterentwicklung der 2017 eingerichteten Innenstadtagentur und Unterstützung des Vereins sein wird.

Im Bereich des Bildungs- und Integrationsprojektes wird eine enge Zusammenarbeit mit dem bestehenden Mehrgenerationenhaus, der Volkshochschule Ennepe-Ruhr-Süd und dem Integrationsrat der Stadt Ennepetal angestrebt.

7. Kosten- und Zeitplanung

Die einzelnen Projekte sind in einem kontinuierlichen Erarbeitungsprozess mit den Bürgerinnen und Bürgern und mit den politischen Vertretern der im Rat der Stadt Ennepetal vertretenen Fraktionen formuliert worden. Zur Bewertung der Projekte wurde eine Matrix entwickelt, die anhand von Merkmalen und Gewichtungen zu einer Priorisierung der Maßnahmen führt. Der Gewichtungsfaktor bei den Mehrzielprojekten wurde auf 3 gesetzt, die Leitprojekte auf 2 und die Maßnahmen auf 1.

Die einzelnen Bewertungskriterien lauten

- Aufenthaltsqualität
- Grundversorgung
- Belebung
- Marketing

Diesen Kriterien wurden je nach Bedeutung Werte von 1 – 5 zugeordnet und die Summe daraus mit dem Gewichtungsfaktor multipliziert (Priorität 2). Zusätzlich wurde die Bewertung, die im Rahmen der Bürgerversammlung erfolgte, in die Matrix aufgenommen (Priorität 1). Hierbei wurden Punkte von 1 (keine Bedeutung) bis 5 (hohe Bedeutung) vergeben. Diese wurden dann zu der gewichteten Zwischensumme unter Anrechnung des Gewichtungsfaktors addiert. Somit ergaben sich unterschiedliche Rangfolgen bei den Projekten.

In der nachfolgenden Maßnahmenübersicht ist zu entnehmen, dass es einzelne Verschiebungen gegeben hat, die auf den ermittelten Vorstellungen der Bevölkerung basieren. Dieses Maßnahmenpaket bedarf einer kontinuierlichen Überprüfung. Sollte sich im Zuge der weiteren Detailplanungen und Konkretisierungen gravierende Veränderungen abzeichnen, so ist die Gesamtplanung dementsprechend anzupassen und auf ihre Gesamtstimmigkeit hin neu zu überprüfen.

8. Zusammenfassung und Ausblick

Das im Mai 2015 aufgestellte Integrierte Handlungskonzept „Innenstadt im Wandel“ hat der Rat der Stadt Ennepetal im Juni 2015 einstimmig beschlossen und damit ein deutliches Zeichen für die Weiterentwicklung des Stadtzentrums gesetzt.

Die nun vorliegende 2. Fortschreibung des Konzeptes stellt eine Weiterentwicklung dar, die insbesondere die neuen Aspekte um den Bereich des Haus Ennepetals und deren zukünftige Entwicklung aufgreift und die davon betroffenen Projekte nachjustiert.



Auf Basis dieses Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes – Innenstadt im Wandel soll das Ennepetaler Zentrum stabilisiert und weiterentwickelt werden, hierfür sind auch weiterhin Mittel aus der Städtebauförderung bzw. anderen Förderprogrammen vorgesehen.

Bei den weiteren Detailplanungen zu den einzelnen Projekten und Maßnahmen ist es wichtig, die Bevölkerung auch weiterhin intensiv in diesen Prozess einzubinden und zu beteiligen. Nur durch eine breite Akzeptanz kann erreicht werden, dass die Ennepetaler Bevölkerung ihre Innenstadt akzeptiert und der Handel, das Leben und Wohnen in der Innenstadt attraktiv ist.



Kennziffer	Projekt	Projektbeschreibung	Kostenschätzung in €	Zeitraum	Zielformulierung	Priorität	Rang 1 nach EW	Rang 2 vor EW	Priorität 2	Gewichtung	Aufenthaltsqualität	Grundversorgung	Beleuchtung	Netzeinstellung	EW-Wert
MZ01	Marktpassage	Entwicklung einer Ankerimmobilie am Standort Marktpassage		2017 - 2018	st.baul./ökolog. Aufwertung	63	1	1	48	3	4	5	3	4	5
MZ05	Ennepegarten	Schaffen eines „Ennepegartens“ mit Erlebnischarakter	500.000,00	2022 - 2023	st.baul./ökolog. Aufwertung	57	2	2	42	3	4	1	4	5	5
MZ03	Haus Ennepetal	Umsetzung eines neuen Gebäude- und Nutzungskonzepts für das Mehrgenerationenhaus und das Haus Ennepetal als neues Veranstaltungszentrum	26.800.000,00	2016 - 2023	st.baul./ökolog. Aufwertung	57	5	4	51	3	4	5	4	4	2
MZ06	Verbindung Haus Ennepetal/Voerde Straße	Verbindung zwischen Haus Ennepetal/Elektrofachmarkt und Voerde Straße/Fußgängerzone stärken	250.000,00	2019 - 2020	st.baul./ökolog. Aufwertung	54	3	6	39	3	4	1	5	3	5
MZ02	„Cleverfit“-Immobilie	Entwicklung einer Ankerimmobilie mit Einzelhandelschwerpunkt im Anschluss an die „Cleverfit“-Immobilie		2021 - 2025	st.baul./ökolog. Aufwertung	51	4	3	42	3	4	3	3	4	3
MZ04	Schlüsselimmobilien	Aufkauf von Schlüsselimmobilien in der Innenstadt	3.000.000,00	2016 - 2025	st.baul./ökolog. Aufwertung	48	6	5	42	3	3	4	4	3	2
MZ07	Innenstadtagentur	Einrichtung einer „Innenstadtagentur“ - Geschäftsstraßenmanagement - Ausbau der Beratung und Unterstützung von Gewerbetreibenden (Eigenmarketing, Ausrichtung des Unternehmens) - Ausbau der Eigentümerberatung zur Vermietbarkeit und Vermietungsunterstützung - Aufbau von Gemeinschaftsservices (Lieferservice, Gutscheinsystem etc.) - Neuausrichtung und Ausweitung der Innenstadtwerbung	500.000,00	2016 - 2025	Ökon. Aufwertung	45	7	7	39	3	1	3	4	5	2
LP01	Busbahnhof	Neuordnung des ZOB-Konzepts in Abhängigkeit von betrieblichen Erfordernissen und Flächenverfügbarkeiten sowie zukünftigen ÖPNV-Lösungen Modernisierung des Busbahnhofs als modernes, komfortables Fahrgastzentrum	3.300.000,00	2016 - 2020	st.baul./ökolog. Aufwertung	38	8	9	30	2	5	3	4	3	4
LP03	Veranstaltungen	Neuausrichtung und Ausweitung des innerstädtischen Veranstaltungsangebots	150.000,00	2016 - 2025	soz./kult. Aufwertung	36	9	8	32	2	4	3	4	5	2
LP04	Modernisierung Ladenlokale	Einrichtung einer Art „Markthalle“, „Haus des Lesens“ ggf. über Bündelung in mehreren (benachbarten) Ladenlokalen Vergrößerung und Modernisierung von Ladenlokalen (u.a. Barrierefreiheit)	100.000,00	2016 - 2025	Ökon. Aufwertung	34	10	11	28	2	3	4	3	4	3
LP07	Industriemuseum	Entwicklung des Industriemuseums	1.200.000,00	2016 - 2020	soz./kult. Aufwertung	34	11	13	26	2	4	3	2	4	4
LP06	Denkmal Bahnhof	Entwicklung des Bahnhofs	500.000,00	2021 - 2025	soz./kult. Aufwertung	32	13	14	26	2	3	1	4	5	3
LP09	Stadtportal West	Errichtung eines Kreisverkehrs am westlichen Innenstadteingang; Prüfauftrag insb. mit Blick auf die verkehrliche Leistungsfähigkeit der unterschiedlichen Varianten gestalterisch und baulich optimierte fußläufige Anbindung des Hellenbecke-Centers an die Fußgängerzone Schaffen einer Möglichkeit zum Verkehrsabfluss aus der westlichen Voerde Straße zur Neustraße (KEIN KONSENS)	8.000.000,00	2016 - 2020	st.baul./ökolog. Aufwertung	32	14	15	26	2	4	4	2	3	3
LP13	Eingangstore	Setzen von drei gestalterischen Eingangstoren zur Innenstadt	60.000,00	2021 - 2025	Ökon. Aufwertung	32	15	16	26	2	2	1	5	5	3



Kenn- ziffer	Projekt	Projektbeschreibung	Kostenschätzung in €	Zeitraum	Zieleinordnung	Priorität	Rang P.1 nach EW	Rang P2 vor EW	Priorität2	Gewich- tung	Aufent- halte- qualität	Grund- ver- sorgung	Beför- derung	Merite- ting	EW-Wert
LP05	„Fuchsweg“	„Fuchsweg“ an Ennepe entlang führen möglichst vom Industriemuseum bis zum Bahnhof / fußläufige Anbindung des Industriemuseums	50.000,00	2021 - 2025	Ökon. Aufwertung	32	16	17	24	2	4	1	4	3	4
LP08	Stadtportal Ost	Errichtung eines Kreisverkehrs an der Kreuzung Neustraße/Voerdestraße einschließlich Lärmschutzwand (Stadtmaueroptik/Glas) zum Ennepergarten	noch zu ermitteln	2021 - 2025	st.baul./ökolog. Aufwertung	28	18	18	24	2	3	2	3	4	2
LP11	2. Übergang Klüterhöhle	Anlegen eines zweiten Übergangs zwischen Innenstadtkern und Klüterhöhle	1.400.000,00	2021 - 2025	Ökon. Aufwertung	28	19	19	24	2	4	2	2	4	2
MA06	Aufwertung der Klüterhöhle/Klützerthöhle	Gestaltung des Eingangsbereichs zur Höhle, Aufwertung der Umkleiden, Duschen Klüterthöhle/Klützerthöhle Schaffung einer Sichtachse von der Neustraße aus	150.000,00	2019/2023	Ökon. Aufwertung	28	28	28	20	2	3	1	2	4	4
LP10	Aufwertung von Fassaden	Aufwertung von Fassaden und Erdgeschosszonen unter Verbesserung der Wärmedämmung	40.000,00	2017 - 2020	st.baul./ökolog. Aufwertung	22	20	20	20	2	2	1	4	3	1
LP12	Aufstellung Bebauungsplan Innenstadt	z. B. Wohnnutzung an östlicher Voerder Straße über B-Plan-Änderung mit Zulässigkeit für Wohnen im EG stärken, Schaffung weitergehender Ausnutzungen	30.000,00	2017 - 2020	st.baul./ökolog. Aufwertung	22	21	21	18	2	1	1	3	4	2
MA01	Woche Markt	Aufwertung des Wochenmarkts Ausbau und Neuorientierung des Angebots, Veränderung Marktzeiten, Neuer attraktiver Standardbau		2016 - 2025	Ökon. Aufwertung	18	22	22	15	1	3	5	3	4	3
MA02	Inszenierungselemente	Inszenierungselemente, wie temporäre Einbauten / Eyecatcher installieren	100.000,00	2016 - 2025	Ökon. Aufwertung	17	23	23	15	1	4	4	3	4	2
MA03	Gestalterische Aufwertung	Schaffen von punktuellen Überdachungen/ Windschutzmöglichkeiten als Wetterschutz und Gestaltungselemente Punktuell Ergänzung von Leuchten zur Beseitigung von Angsträumen, Gestalterische Aufwertung sowie Ausleuchtung von Verbindungen zw. Voerder	70.000,00	2016 - 2020	st.baul./ökolog. Aufwertung	16	24	24	14	1	4	3	3	4	2
MA04	Parkleitsystem	Aufstellen von Wegweisern zum Zentrum in der Fernwegweisung sowie ab Neustraße mit Verweis auf Parkangebot	20.000,00	2016 - 2020	st.baul./ökolog. Aufwertung	15	25	25	14	1	3	4	3	4	1
MA05	Fußgängerleitsystem	Einführung eines Fußgängerleitsystems im innerstädtischen Bereich von Bahnhof bis Industriemuseum mit Hinweisen auf touristische Ziele und zur Stadtgeschichte	10.000,00	2016 - 2020	Ökon. Aufwertung	15	26	26	13	1	3	3	3	4	2
LP 02	Curanum	Entwicklung der Curanum Immobile		2019-2020	st.baul./ökolog. Aufwertung	14	27	27	12	2	2	1	1	2	1
LP14	Bildungsprojekt	Kooperation mit Akteuren der Bürgergesellschaft - Kommunikation stärken		2016 - 2025	soz./kult. Aufwertung	4	29	29	0	1	0	0	0	0	4
LP15	Integrationsprojekt	Beteiligung des Integrationsrates Einrichten eine Integrationscafés		2016 - 2025	soz./kult. Aufwertung	4	30	30	0	2	0	0	0	0	2

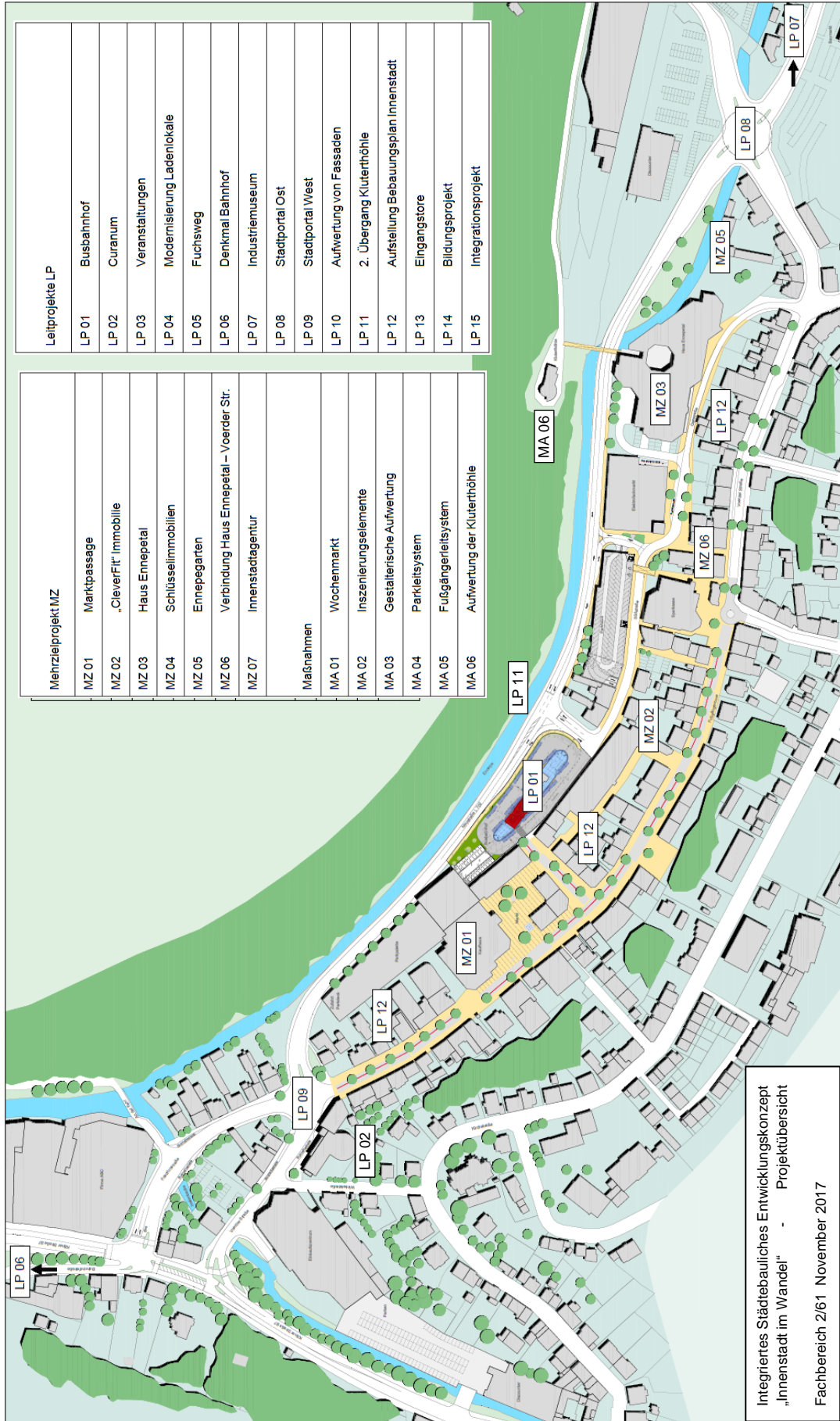
Abb. 40: Maßnahmenübersicht



1	MZ05	Ennepegarten	1.252.800,- €
2	MZ06	Verbindung Haus Ept.-Voerder Str.	689.000,- €
3	MZ02	„Cleverfit“-Immobilie	--
4	MZ03	Haus Ennepetal (Planungskosten)	300.000,- €
5	MZ03	Haus Ennepetal (Umsetzung)	26.500.000,- €
6	MZ04	Schlüsselimmobilien	2.700.000,- €
7	MZ07	Innenstadtagentur	550.000,- €
8	LP01	Busbahnhof	3.300.000,- €
9	LP03	Veranstaltungen	135.000,- €
10	LP04	Modernisierung Ladenlokale	100.000,- €
11	LP07	Industriemuseum	1.200.000,- €
12	LP06	Denkmal Bahnhof	200.000,- €
13	LP09	Stadtportal West	7.987.017,- €
14	LP13	Eingangstore	60.000,- €
15	LP05	„Fuchsweg“	50.000,- €
16	LP08	Stadtportal Ost	1.000.000,- €
17	LP11	2. Übergang Kluterthöhle	1.400.000,- €
18	LP10	Aufwertung von Fassaden	40.000,- €
19	LP12	Aufstellung Bebauungsplan Innenstadt	30.000,- €
20	MA03	Gestalterische Aufwertung	50.000,- €
21	MA04	Parkleitsystem	25.000,- €
22	MA05	Fußgängerleitsystem	25.000,- €
23	MA06	Aufwertung der Kluterthöhle/Kluterberg	150.000,- €
24	LP14/15	Bildungs-/Integrationsprojekt	450.000,- €
25	MZ01	Anker Marktpassage	--
		Gesamtkosten	48.193.817,- €

	Zuwendungsbescheid für Städtebaumittel wurde in 2016 erteilt
	Zuwendungsbescheid für Städtebaumittel wurde in 2017 erteilt
	Projekte, die im Rahmenantrag dargestellt werden / Horizont 5 Jahre
	Projekte, die langfristig mit Städtebaufördermittel entwickelt werden
	Projekte, die in der ISEK-Fortschreibung dargestellt werden sollen

Abb. 41: Voraussichtliche Kostenübersicht



Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept
 „Innenstadt im Wandel“ - Projektübersicht
 Fachbereich 2/61 November 2017

Abb. 11: Lageplan Maßnahmen